

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1932**

6 (8.1.1932)

# Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getragene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gegenüber-  
ansetzen und Stellungsgröße 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeter-  
zeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Zeit der bei Nichterhaltung des  
Zahlungsplans, bei gerichtlicher Betreibung und bei Kontoführung außer Kraft tritt. Erfüllung-  
ort: und Geschäftsstelle in Karlsruhe i. B. o. Schluss der Anzeigen-Einnahme 6 Uhr vormittags

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern  
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk  
Die Aufseherkunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1,70 Mark, jährlich 17,00 Mark. Einzelhefte 0,15 Mark. Die Post-  
1,90 Mark o. Durch die Post 2,30 Mark o. Einschreibefrist 10 Pfennig o. Ge-  
schäftsführer: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020/7021 o. Volkshaus-Verlag  
Durlach, Hauptstr. 9. B.-Baden, Jagdbausstr. 12; Rastatt, Rastattstr. 2; Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 6

Karlsruhe, Freitag, den 8. Januar 1932

52. Jahrgang

## Soll Hindenburg bleiben?

Die Reichsregierung betreibt Hindenburgs Amtsverlängerung - Voraussetzungen?  
Unterredungen Brüning-Gröner-Hitler: Brüning-Wels-Breitscheid

### Amtsverlängerung Hindenburgs und Preußenwahlen

SPD, Berlin, 7. Jan. (Eig. Draht.) Der Reichskanzler  
empfang am Donnerstag in Gegenwart des Reichswehr- und  
Reichsinnenministers Herrn Hitler aus Braunnau. Gegen-  
stand der Besprechung war die Reichspräsidenten-  
wahl.

Der Plan, der gegenwärtig von der Reichsregierung zur Debatte  
gestellt ist, und am Donnerstag nicht nur mit Hitler erörtert  
wurde, ist im engen Kreis von Regierungsmittgliedern schon seit  
einiger Zeit erwohnen worden. Er läuft darauf hinaus, anstatt  
der bevorstehenden außerordentlichen Verhandlungen die Amts-  
periode des Reichspräsidenten durch eine qualifizierte Mehrheit im  
Reichstag verlängern zu lassen und dazu möglichst noch in diesem  
Monat die parlamentarischen Voraussetzungen zu schaffen. Festere  
Gestalt hat dieser Plan erst wenige Tage vor Weihnachten ange-  
nommen. Er wäre unseres Wissens von der Regierung nie zur  
Diskussion gestellt worden, wenn der Reichspräsident nicht bereit  
wäre, weiter im Amt zu bleiben. Voraussetzung ist nun  
allerdings, daß die qualifizierte Mehrheit, mit deren Stimmen die  
Amtsverlängerung beschlossen wird, eine starke Stütze im Volk  
findet. Aus diesem Grunde hat die Reichsregierung zur  
Durchführung ihres Planes auch ihre Führer nach rechts aus-  
gestreckt.

Unter diesen Umständen war der Empfang Hitlers unermel-  
lich, zumal bei ihm die alleinige Entscheidung über alle seine  
Partei betreffenden politischen Fragen liegt. Eine Unterhaltung  
mit Vertretern seiner Reichstagsfraktion hätte wenig Sinn gehabt.  
Natürlich werden die Nationalsozialisten die an Hitler erlangene  
Aufsorderung und das Verhandeln mit ihm wieder als großen  
Triumph ausführen. Das ist das Unerfreuliche an der Geschichte.  
Selbstverständlich wird die Beurteilung des Geschehnisses von der  
Stellung abhängen, die man zu der Frage des Termins der Prä-  
sidentenwahl einnimmt und nicht zuletzt von den etwaigen Bedin-  
gungen, die von den Befürwortern gestellt werden, oder die ihnen  
von der Regierung gar zugeordnet werden sollten.

Neuer den Wahltermin können Meinungsverschiedenheiten be-  
stehen. Sie werden wahrscheinlich auch innerhalb der Sozialdemo-  
kratischen Partei vorhanden sein. Bisher hat die sozialdemo-  
kratische Reichstagsfraktion noch keine Möglichkeit gehabt, zu den  
Wünschen der Regierung Stellung zu nehmen. Der eine mag es  
für richtig halten, daß die Wahl im April erfolgt, damit sobald  
als möglich die Hoffnungen und Befürchtungen, Hitler selbst aber  
zum mindesten einen Anhänger Hitlers als Nachfolger Hinden-  
burgs zu sehen, zerfällt werden. Der andere mag mehr an die un-  
günstigen Rückwirkungen denken, die eine Wahlkampagne in diesem  
Augenblick auf die Wirtschaftslage und auf die internationalen  
Verhandlungen ausüben muß. Dabei wird jedenfalls die Haltung  
der Sozialdemokratie in keiner Weise beeinflusst werden durch das,  
was die Nationalsozialisten tun oder unterlassen. Sie dürfte viel-  
mehr ihre Beschlüsse auf Grund von Erwägungen fassen, die sich  
aus der Sache selbst ergeben.

Allerdings werden sie beeinflusst werden durch die Beantwortung  
der Frage, ob die Regierung den Nationalsozialisten für die Ge-  
währung ihrer Unterstützung einen Preis anbieten hat oder zu  
zahlen gewillt ist. Darüber wissen wir zur Zeit noch nichts, und  
wir möchten uns deshalb auch nicht mit der Gerüchten befa-  
hen, die hier und dort umgehen. Aber das eine kann gesagt werden,  
daß etwaige Versuche, auf irgend einem Gebiet so etwas wie eine  
Einheitsfront mit den Nationalsozialisten zu schließen, bei uns  
keine Gegenüberfinden würde. Sollten sie unternommen werden,  
so würde zweifellos die Neigung zu einer Verschiebung der Prä-  
sidentenwahl auch bei denen zerfallen, die an sich dem Plan  
nicht unpopulär gegenüberstehen. Dann ist eben die Entschel-  
dung über die Nachfolge Hindenburgs zu dem ordnungsmäßigen  
Termin herbeizuführen.

#### Hitler läßt erklären

Hitler aus Braunnau läßt die Mitwelt über seinen Empfang  
bei Brüning „parteiamtlich“ wissen, daß „über die Frage der  
Reichspräsidentenwahl“ gesprochen wurde und er sich „seine Stel-  
lungnahme vorbehalten hat, um vorher den Parteien der natio-  
nalen Opposition seine Auffassung mitzuteilen.“

Hitler ließ sich noch am Donnerstagabend mit Eugenbergs, dem  
Stabschef der Front und den übrigen Spitzen der reaktionären  
Dresdener Front in Verbindung.

#### Neue Besprechung Brüning-Gröner-Hitler

SPD, Berlin, 7. Jan. (Eigene Meldung.) Die heutige Be-  
sprechung zwischen dem Kanzler, Reichsminister Gröner und Adolf  
Hitler dauerte etwa anderthalb Stunden. Wie wir erfahren, hat  
Hitler sich darauf sofort mit den Führern der übrigen, der „natio-  
nalen Opposition“ angehörenden Organisationen in Verbindung ge-  
setzt, um sie über die Besprechung zu unterrichten und um ihre  
Auffassung zu der Frage einer Verlängerung der Amtszeit des  
Reichspräsidenten zu erfahren. Im Laufe des Abends, wahrchein-  
lich aber erst morgen Vormittag, wird die Zusammenkunft der  
Führer der „nationalen Opposition“ stattfinden, in der die Haltung  
dieser Organisationen geklärt werden soll. Aus der bisherigen  
Haltung Hitlers geht jedenfalls hervor, daß er großen Wert dar-  
auf legt, in Übereinstimmung mit den anderen Faktoren dieser  
Verbindung vorzugehen.

#### Die Führer der SPD beim Kanzler

Die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Wels und  
Breitscheid wurden am Donnerstagabend vom Reichskanzler  
Dr. Brüning empfangen. Der Empfang war seit mehreren Tagen  
vorgesehen.

#### Pressestimmen

Brüning soll Republikern, fordert Eugenbergs

Der Vorwärts schreibt in seiner Spätabendausgabe vom Don-  
nerstag zu dem Plan der Reichsregierung auf Verlängerung der  
Amtsperiode des Reichspräsidenten durch den Reichstag:

„Um diesen Plan auf verfassungsmäßigem Wege durchzuführen zu  
können — und ein anderer Weg kommt nicht in Frage — bedarf  
die Regierung einer Zweidrittelmehrheit des Reichstags. Nun be-  
steht der Reichstag aus 577 Mitgliedern; davon 110 National-  
sozialisten und 78 Kommunisten, zusammen 188. 193 Abgeordnete  
sind aber schon imstande, das Zustandekommen einer Zweidrittel-

mehrheit zu verhindern. Es genügt also das Hinsutreten weniger  
wilder oder kleiner Gruppen zu der grundsätzlichen Opposition, um  
den Plan der Regierung undurchführbar zu machen.

Die Reichsregierung will begrifflicherweise nicht das Risiko  
laufen, mit ihrem Plan im Reichstag zu scheitern. Eine Abstim-  
mung, bei der sie die notwendige qualifizierte Mehrheit nicht er-  
hält, wäre nicht nur für sie eine Niederlage, sondern auch für den  
Reichspräsidenten ein schwerer zu tragender Prestigeverlust, der unter  
allen Umständen verhindert werden soll. Die Reichsregierung kann  
unter diesen Umständen nichts anderes tun, als bei den Parteien  
das Terrain zu sondieren. Sie kann sich dabei darauf berufen,  
daß bei der Verlängerung der Amtsperiode Eberts im Herbst 1922  
in ähnlicher Weise vorgegangen worden ist. Die Verlängerung er-  
folgte darnach in der Reichstagsitzung vom 24. Oktober 1922 mit  
314 gegen 70 Stimmen.“

Eugenbergs Berliner Nachtausgabe schreibt:

„Der Reichskanzler und die Zentrumspartei mühten, wenn sie  
eine Zusammenarbeit mit der nationalen Front erreichen wollen,  
einen nützlichen Umschwung ihrer bisherigen Politik nicht nur zu  
erkennen, sondern auch in die Praxis umzusetzen.“

Aus der Umgebung Eugenbergs verläutet, daß die deutschnatio-  
nale Reichstagsfraktion der Amtsverlängerung des Reichsprä-  
sidenten durch den Reichstag kaum zustimmen dürfte, obwohl Hin-  
denburg Mitglied der Deutschnationalen Partei ist.

Die Volkische Zeitung bezeichnet die Behauptungen, daß Hitler  
politische Bedingungen für seine Zustimmung zur Wiederwahl  
Hindenburgs gestellt habe, schon deshalb als unzutreffend, weil der  
Reichspräsident seine Zustimmung zur Verlängerung seiner Amts-  
periode ausdrücklich an die Voraussetzung geknüpft habe, daß alle

## Um welchen Preis?

Politisches Erfordernis oder reaktionäres Schachergeschäft?

Will die Reichsregierung die Verlängerung der Amts-  
periode des Herrn von Hindenburg betreiben, und dafür  
sprechen im Augenblick sehr gewichtige innen- wie außenpoli-  
tische Gründe, so bleib ihr, wie ganz richtig unser Berliner  
Büro es darstellt, nur der Weg übrig, mit den Führern der  
Parteien zu verhandeln, um die erforderliche verfassungsmä-  
ßige Zweidrittelmehrheit zu erreichen, zumal keinerlei  
Zweifel darüber erlaubt ist, daß sowohl der Reichspräsident  
wie die Reichsregierung auch in diesem Falle die Verfa-  
sung zu respektieren gedenken. Daß die Reichsregie-  
rung im Verfolg dieses Planes Herrn Hitler empfing, ob-  
gleich er Ausländer ist, und nicht die Führer der Reichstags-  
fraktion der Nationalsozialisten, mag sich aus der Natur dieser  
Partei erklären, von der der Parteichef behauptet, sein  
Wille und sein Entschluß seien allein maß-  
gebend. Daß es den Herren Brüning und Gröner dabei  
recht eigentümlich zumute war, mit einem so wort-  
brüchigen und in seinem Charakter so ganz offenkundig zwei-  
felhaften Mann wie Hitler gleichsam von Macht zu Macht  
verhandeln zu müssen, darf angenommen werden. Soweit ist  
es nun eben leider bei uns in der deutschen Republik ge-  
kommen, und das nicht zuletzt dank der Schwächlichkeit wohl aller  
Reichsregierungen und auch aller Länderregierungen min-  
destens seit dem Jahre 1923, daß die Regierung des Reichs  
in Fragen der Amtsperiode des Reichspräsidenten mit einem  
höchverräterischen Ausländer verhandeln  
müßte. Freilich können die Herren Brüning und Gröner  
sagen, daß sie die unfähige politische Tümmlichkeit und  
Klättersucht des weitaus größten Teils des deutschen Bürger-  
tums und der bürgerlichen Parteien nicht verschuldet haben,  
daß sie die Dinge nehmen müssen, wie sie sich nun einmal in  
den Tatsachen darstellen.

Wenn wir angesichts der Sachlage den Empfang Hitlers  
zu verstehen und zu begreifen vermögen, so können wir aber  
es bereits heute nicht unterlassen, unseren starken Be-  
denken Ausdruck zu verleihen; erstens einmal, falls die  
Reichsregierung, wenn sie mit den Nazis in der Frage der  
Verlängerung der Amtsperiode des Herrn von Hindenburg  
zu einer Einigung kommen sollte, welche Zusagen sie der  
Nazipartei im besonderen oder der sogenannten Harzburger  
Front überhaupt zu machen gedenkt; zweitens, bei dem hoch-  
betagten Alter des Herrn Reichspräsidenten ist doch immer-  
hin mit der Befürchtung zu rechnen, daß schließlich eine Ver-  
längerung der Amtsperiode nur eine Sache von Tagen,

Wochen oder nur wenigen Monaten sein könnte. Ob eine  
solche Möglichkeit, deren Eintritt wir natürlich nicht wün-  
schen, der Reichsregierung das Opfer des Empfangs von Hit-  
ler lohnen würde, erscheint uns denn doch sehr fragwürdig;  
drittens aber interessiert in diesem Zusammenhange eine an-  
dere nicht minder wichtige Angelegenheit: Sollen die Preu-  
ßenwahlen vor sich gehen, auch wenn für Herrn v. Hin-  
denburg eine Mehrheit zustande käme; Wahlen, die unter  
den vorläufig noch anhaltenden tragischen wirtschaftlichen  
Verhältnissen die gegenwärtige Regierung in Preußen er-  
schüttern könnten? Im Reiche aber lediglich die Person des  
Herrn von Hindenburg an der Spitze zu halten, in Preußen  
aber die Absichten der Reaktion zu fördern, das scheint uns  
wenig logisch zu sein. Wir haben Sinn und Verständnis dar-  
für, daß aus außen- und innenpolitischen Gründen der Ver-  
such gemacht wird, Herrn von Hindenburg noch länger im  
Amt zu behalten, aber dieser Versuch, falls er glücken sollte,  
würde die volle Rechtfertigung aus seinen Absichten und sei-  
nen Zielen heraus erst dann finden, wenn auch gleichzeitig  
die Preußenwahlen vertagt werden.

Was die Harzburger Front nunmehr beschließen wird, steht  
im Augenblick noch nicht fest. Vielleicht reizt es sie, aus der  
Amtsverlängerung des Herrn von Hindenburg Zugeständnisse  
und Bedingungen herauszuschlagen zu versuchen, die ihr wert-  
voll für weitere Aktionen zur Beseitigung der heutigen  
Staatsform erscheinen; vielleicht reizt es sie auch, im Reiche  
mizuhelfen, auf kurze Zeit Herrn von Hindenburg noch  
zu halten, in Preußen aber die gegenwärtige Regierung bei  
Neuwahlen zu zerlegen zu versuchen, und dann über Preußen  
den Vormarsch zur Macht im Reiche anzutreten. Nicht unwahr-  
scheinlich wäre auch, daß die Harzburger Front in einer  
offenen Abgabe an die Reichsregierung ihrer Agitation  
einen solchen Auftrieb zu geben glaubt, daß sie den Kampf  
bei der Reichspräsidentenwahl und bei den Preußenwahlen  
schon im April glaubt aufnehmen zu können.

Wir dürfen wohl mit Recht annehmen, daß unsere Partei-  
führer Wels und Breitscheid, die ebenfalls gestern vom  
Reichskanzler empfangen worden sind, eine klare und ein-  
deutige Sprache gesprochen haben. Entscheidung auf Entschel-  
dung ist nunmehr herangereift. Jede von ihnen wird beson-  
ders auch für die Sozialdemokratie ein genau abzuwägendes  
und nicht nur von den Erfordernissen des Tages abhän-  
giges Urteil fordern.

Parteien, ohne politische Bedingungen, sich mit seiner Wiederwahl einverstanden erklärten.

Das Berliner Tageblatt spricht von „Neuwahl als Geschäft“ und „unannehmbaren Bedingungen“ Hitlers.

Der Württembergische Reichstagsabgeordnete Dr. H. H. Müller, der die deutsche Nationalität, die sich nach Aufhebung des Stimmrechts „kollidiert“, was werden denn von den Parteien verlangt? Eine Freigabe ihrer Glaubensbekenntnisse oder Verzicht auf Wahlmöglichkeiten? Sie sollten verhalten helfen, daß Deutschlands Außenpolitik und Wirtschaft im schwersten Augenblick durch eine Präzedenzfallwahl gerettet werden. Zu dieser nationalen, völlig überparteilichen Aufgabe seien sie eingeladen.

Die Württembergische Zeitung berichtet, daß Hitler die Zustimmung seiner Partei zur Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten u. a. durch davon abhängig gemacht habe, daß sich der Kaiser nicht länger weinern solle, die Legalität der NSDAP, in aller Form anerkennen. Weiter soll Hitler Garantien für die ordnungsmäßige Ausübung der Preußenwahlen und eine den Wahlverhältnissen entsprechende Neubildung der preussischen Regierung verlangt haben. Auch für das Reich dürfte er einen Anspruch auf baldige Neuwahlen angemeldet haben.

Der Tag ist der Auffassung, daß eine Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten schon deshalb ein Entgegenkommen an den Kaiser bedeute, weil dieses Verlangen ausdrücklich von der Reichsregierung ausgegangen sei. Das Blatt hält es für sicher, daß Vereinbarungen in dieser Frage ohne weiteres die Erfüllung gewisser Bedingungen gegenüber der nationalen Opposition voraussetzen. Es spricht ebenfalls in diesem Zusammenhang von den Preußenwahlen. Bei der Fortsetzung des Kampfes sei weiter zu bedenken, daß ihre Unterbrechung auch eine gewisse Festlegung in außenpolitischen Fragen bedeuten könne. Wenn eine Vereinbarung zustande käme, so könne der Kaiser diese „Einheitsfront“ auch in Lausanne ins Feld führen. Diese Einheitsfront würde Gefahr laufen, in allen ihren Teilen später für die Außenpolitik des Kabinetts verantwortlich gemacht zu werden, auch wenn diese Außenpolitik wieder Formen annähme, die sich nicht sehr von dem bisherigen System unterscheiden.

### Ein unverständlicher Mißgriff

Berlin, 8. Jan. (Zuntendienst.) Das Reichswehrministerium hat die „Deutsche Studentenschaft“, die Dachorganisation der rechtsradikalen Studentengruppen, von der Liste der politischen Vereinigungen gestrichen. Danach dürfen Reichswehroffiziere wieder offiziell an den Kundgebungen dieser Organisationen teilnehmen, und ebenso haben wieder Reichswehrkapellen den völkischen Studenten zur Verfügung.

Diese Entscheidung ist ein Mißgriff, denn die „Deutsche Studentenschaft“ besteht fast nur noch aus rechts eingestellten Korporationen. Gegenwärtig wird sie nur von Nazis geführt und noch immer besteht der Beschluß, daß sich Mitgliedergruppen der „Deutschen Studentenschaft“ nicht an den Verfassungskämpfen beteiligen dürfen.

### Nationalsozialistischer Studentenbund in München aufgelöst

München, 7. Jan. (Eig. Draht.) Der nationalsozialistische Studentenbund an der Münchener Universität wurde durch Senatsbeschluss für das laufende Wintersemester suspendiert. Seine Angehörigen am Schwarzen Brett der Universität wurden sofort entfernt.

Die Ursache der Suspendierung liegt in den unflätigen Angriffen auf die Universität und auf einzelne Professoren.

Die sich der Bund bei den Wahlen im November in den ohne Genehmigung des Rektors verbreiteten Flugblättern leistet hatte. Der Verantwortliche für jene Flugblätter wurde inzwischen von allen bayerischen Hochschulen verwiesen. Dem Bund war gegen Ende des Sommersemesters schon die Auflösung angedroht worden, weil die Unternehmung eracben hatte, daß die tätlichen Angriffe auf Professor Krawinkel und die terroristischen Sühngänge in seinem Kolleg von führenden Mitgliedern des Bundes organisiert und durchgeführt worden waren.

### Amerikanische Note an China und Japan

Washington, 7. Jan. Außenminister Stimson sandte heute der chinesischen und der japanischen Regierung eine identische Note, deren Wortlaut er den beteiligten Vertretern der Unterzeichner des Neunmächtevertrages übernahm. In der Note heißt es, durch die künftigen militärischen Vorgänge im Tschinghaï sei der letzte Rest der chinesischen Verwaltungsautorität in der Söldmandschurei zerstört. Die amerikanische Regierung könne eine de facto bestehende Zone nicht als eine de jure bestehende betrachten. Sie werde keine Abkommen zwischen den beiden Regierungen anerkennen, welche die vertraglichen Rechte der Vereinigten Staaten in China verletzen. Amerika werde auch kein Abkommen anerkennen, das gegen den Kellogg-Pakt verstöße.

### Die Ueberschwemmungen in der Prignitz und Altmark

Wittenberge, 7. Jan. In den Niederungen der Prignitz und Altmark ist das Land weithin überflutet. Die Hochwasserhochberge der Elbtrompauverwaltung kündigt für Wittenberge einen Stand von 4,60 Metern an gegenüber einem normalen Wasserstand von 1,35 Metern. Die Dämme sind über die Ufer getreten und hat zwischen Neustadt und Wusterhausen weite Gebiete überflutet. Besonders starke Auswirkungen hat das Hochwasser der Seeckel im linkselbischen Gebiet in Hannover verursacht.

### In Schleswig-Holstein

Hamburg, 7. Jan. Der Weststurm und die dauernden Niederschläge haben zu Ueberschwemmungen in der Eider-Niederung geführt. Beim Orte Nübbel sind die Deiche geborsten, Nübbel ist vom Wasser vollkommen eingeschlossen. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich heute früh besonders schwierig, da die Sichtweite gestört ist. Auch die Trasse ist bei Bad Obersee über die Ufer getreten und hat weite Wiesenflächen überflutet.

### Wasserschwerk bei Oldenburg zerstört

Oldenburg, 7. Jan. Bei Angulsteden in Oldenburg wurde das große Wasserschwerk Holtstorf von den Wassermassen zerstört. Der Schaden ist noch nicht abzusehen.

### Dammbruch in den USA

Stondora (Mississippi), 7. Jan. Infolge eines Dammbruchs am Laabatschluß wurden 12.000 Ackerland überflutet. Hunderte von Einwohnern sind unter Zurücklassung ihrer Habe und ihres Viehbestandes geflüchtet. Man fürchtet, daß viele Menschen den wütenden Fluten zum Opfer gefallen sind.

### Blutiger Zusammenstoß in Argentinien

Montevideo, 6. Jan. Eine Abteilung Polizisten, die nach den Führern des am vorigen Sonntag in La Paz unternommenen Aufstandes suchte, hatte 16 Kilometer von der Stadt einen Zusammenstoß mit einer Anzahl Aufständischer. Hierbei gab es mindestens vier Tote, darunter zwei Polizisten, und drei Verwundete.

# Gottschasterkonferenz in Berlin

## Deutschland und die Reparationskonferenz

### Vertragungspläne der Gesamtlösung

Als Datum des Zusammentritts der Lausanner Reparationskonferenz wird heute der 20. Januar genannt.

Times schreibt, nach Ansicht der britischen Regierung sollte die Lausanner Konferenz zu einer Vereinbarung führen, die zur Wiederherstellung des Vertrauens in Deutschland führt, nicht nur des Vertrauens der Deutschen in ihre eigene Lage, sondern auch des Vertrauens der Welt zu Deutschland.

Erriandts Befinden soll derart sein, daß man es fast als bestimmt annimmt, er werde sich nicht zur Konferenz nach Lausanne begeben können.

Unter diesen Umständen dürfte die französische Delegation unter Führung von Finanzminister Poincaré vielleicht mit Unterstützung eines anderen Ministers, stehen.

Die in Berlin zur Zeit vor sich gehenden Beratungen der Reichsregierung mit den deutschen Botschaftern in Paris, London und Rom dienen der Vorbereitung der für die nächste Woche in Aussicht genommenen Besprechungen des Reichskabinetts, die zur Festlegung der Politik der deutschen Delegation in Lausanne führen sollen. Doch steht bereits fest, daß die Reichsregierung in Lausanne um eine endgültige Lösung des Reparationsproblems bemüht sein und der Reichszentraler die deutsche These persönlich vertreten wird. Eine andere Frage ist die, inwieweit Deutschlands Bemühungen um die endgültige Lösung von Erfolg begleitet sein werden. Die Aussichten dafür sind leider nur gering. Frankreich beharrt trotz des Bafeler Gutachtens vorläufig immer noch auf dem Standpunkt, daß der Youngplan nicht angetastet werden darf und Deutschland lediglich ein Moratorium gewährt werden soll. Angesichts der bevorstehenden Neuwahlen zur französischen Kammer, die wahrscheinlich im April vor sich gehen werden, ist kaum damit zu rechnen, daß die französische Regierung von dem bisher eingenommenen Standpunkt wesentlich abweichen wird.

Was aber dann? In England propagiert man angesichts des Widerstands gegen eine endgültige Lösung, insbesondere aber auch in Anbetracht der Schwierigkeiten, die für den Fall einer derartigen Abmachung zu überwinden wären, ein kurzfristiges Moratorium. Man erblickt in einer solchen Lösung, die in Wirklichkeit keine Lösung ist, sondern eine Vertagung der Lausanner Konferenz um ein halbes Jahr bedeuten würde, die Chance, daß sich die an dem Reparationsproblem interessierten Regierungen bereits vor Ablauf des halbjährlichen Moratoriums wieder zusammenfinden müssen, in der Zwischenzeit die französischen Kammerwahlen stattgefunden haben und dann der Weg zu einer endgültigen Lösung des Reparationsproblems frei oder wenigstens freier ist als heute.

# Vorschläge zum Finanzausgleich

## Veränderung des Gemeindesteuersystems - Umbau der Erwerbslosenfürsorge - Unsoziale Steuerreform - Wer steht hinter den Vorschlägen?

Der Finanzausgleich ist eines der schwierigsten Probleme der öffentlichen Finanzpolitik und die Art, wie dieses Problem gelöst wird, ist von größter Bedeutung für die Entwicklung der öffentlichen Wirtschaft, die Höhe und Verteilung der Steuerbelastung und das Schicksal der Selbstverwaltung. Die Ordnung des deutschen Finanzausgleiches ist noch durch die Realität von Reich und Ländern besonders erschwert. Die deutsche Finanzgeschichte vor und nach dem Kriege ist von ständigem Kampf um den Finanzausgleich erfüllt, ohne daß es bisher gelungen ist, eine brauchbare Lösung zu finden. Jetzt ist die Reihe der Reformvorschläge, die dem unglücklichen Zustand ein Ende machen soll, durch einen neuen Vorschlag vermehrt worden, dem besondere Bedeutung zukommt.

Der frühere Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Dr. Popowitsch, hat einer „privaten Studiengesellschaft für den Finanzausgleich“ ein umfangreiches Gutachten über „den künftigen Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden“ erstattet. Dieses Gutachten (das im Verlag von Otto Liebmann, Berlin, erschienen ist), unternimmt es, neue Wege für die Gestaltung des Finanzausgleiches zu weisen, die, wenn sie befolgt werden, zu einer umfassenden Neuordnung unserer gesamten öffentlichen Finanzwirtschaft führen müssen. Im wesentlichen dringt das Gutachten folgende Vorschläge:

1. Die Grundlage für die gesamte kommunale Finanzwirtschaft soll eine einheitliche Finanzordnung bilden, die nach dem Muster der Reichsbauverwaltung entworfen ist. Sie soll eine Haushaltsordnung, Vorschriften über die Anleiheaufnahme, über die Verwaltung der öffentlichen Unternehmungen, über das Gemeindebeamtenrecht und die Durchführung der Rechnungslegung enthalten.

2. Das Gemeindesteuersystem soll in folgender Weise umgebaut werden: Die Haussteuer wird abgebaut und teilweise durch eine Wohnflächensteuer ersetzt, die in ein festes Verhältnis zu den Realsteuern gebracht wird (Diese Vorschläge sind durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 zum Teil überholt). Die Gewerbesteuer soll um 40 Prozent senkt werden. Die Einkommensteuer soll auf die Personen beschränkt werden, die nicht wohnungssteuerpflichtig sind. Die Bier- und Getränkesteuern der Gemeinden sollen in eine schwebensichte Ausgleichsteuer umgewandelt werden.

3. Soweit der Finanzbedarf der Gemeinden durch ihre eigenen Steuern nicht gedeckt wird, sollen Staatszuschüsse und Finanzumlagen neuartig werden. Die Staatszuschüsse sollen sich vor allem auf die persönlichen Volksschulaffären, die Polizeikosten und die Bewehrungen beziehen, ähnlich wie es bereits in Preußen der Fall ist. Die Finanzumlagen sollen an die Stelle der jetzigen Reichssteuerumlagen treten. Sie sollen nicht mehr nach dem örtlichen Aufkommen, sondern auf Grund objektiver Bedarfsmessung verteilt werden. Für die eine Hälfte ist ein Verteilungsschlüssel nach der Einwohnerzahl vorzulehen, der die mit der Größe der Gemeinden wachsenden Verwaltungskosten berücksichtigt, für die andere Hälfte soll der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger und ihrer Familienangehörigen an der Gesamtheit der Gemeindebevölkerung maßgebend sein.

Eine Sonderregelung ist für die Erwerbslosenfürsorge vorgesehen, Popowitsch erklärt, daß die Arbeitslosenversicherung verstaatlicht habe und daher die Arkenfürsorge mit der Wohlfahrtsfürsorge in einer einheitlichen Arbeitslosenfürsorge aufgehen müsse, deren Verwaltung den Gemeinden übertragen werden soll. Die Finanzierung dieser Fürsorge soll durch eine besondere Abgabe erfolgen, zu der Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Beamte unter Anrechnung der bisherigen Beiträge zur Arbeitslosenversicherung, der Arkensteuer und eines Teils der Gehaltsfürsorge herangezogen werden sollen.

Diese Vorschläge sind zweifellos sehr beachtlich. Während aber Popowitsch wiederholt betont, daß er sich nur von finanzwirtschaftlichen Gesichtspunkten leiten läßt, geht doch aus dem Gutachten klar hervor, daß seine Vorschläge von bestimmten politischen und wirtschaftlichen Grundbeurteilungen ausgehen, die wir nicht teilen können. In erster Linie geht das von der Absicht, den öffentlichen Aufwand weiter herabzubringen. Sobald es sich nur darum handelt, die öffentlichen Finanzen so rational wie möglich zu gestalten und jede unwirtschaftliche Verwendung öffentlicher Mittel zu bekämpfen, können

wir die Forderungen von Popowitsch nur unterstützen. Popowitsch ist aber darüber hinaus offenbar ein grundsätzlicher Gegner einer Ausdehnung der öffentlichen Betätigung. Aus dem gleichen Grunde tritt er auch für die Beilegung der Arbeitslosenversicherung ein, was einen verkannten Abbau der Unterfürsorge bis auf den Stand der Wohlfahrtsfürsorge bedeutet. Ebenso verlangt er, daß die Tätigkeit der Gemeinden auf dem Gebiete des Wohnungsbaus wesentlicher unterbunden wird.

Der zweite gefährliche politische Gesichtspunkt ist der Kampf gegen die Auswirkungen des allgemeinen Wahlrechts in den Gemeinden. Dies ist der tiefere Grund für die weitere soziale Umgestaltung des Steuersystems, die Popowitsch vorschlägt. Es genügt ihm nicht, daß heute die breiten Massen schon durch Bürgersteuer, Biersteuer, Getränkesteuer und die Wertsteuer ganz außerordentlich hart zu den Gemeindesteuern beitragen. Es soll auch noch eine Wohnsteuer hinzukommen, die so gestaltet werden soll, daß jede Erhöhung der Gemeindesteuer zugleich eine Erhöhung der Mieterbelastung nach sich zieht.

Popowitsch stellt seine Vorschläge als einen Wiederaufbau der Selbstverwaltung dar. Auch das ist fragwürdig. Denn zugleich werden die staatlichen Kontrollen in einer Weise ausgedehnt, die auf manchen Gebieten einer völligen Realisierung gleichkommt. Insbesondere sind die Vorschläge über die öffentlichen Versorgungsanstalten, die in der Aufhebung ihrer Steuerbefreiung bestehen, eine schwere Gefahr für die Gemeindevirtschaft.

Diese wenigen Beispiele verdeutlichen, daß es sich bei dem Gutachten von Popowitsch nicht nur um die ausgezeichnete Arbeit eines Sachverständigen von Rang handelt, sondern um den Plan, bestimmte politische Absichten durchzusetzen. Einen Plan, den die Arbeiterklasse mit größter Wachsamkeit weiter verfolgen muß.

### furchtbare Arbeitsmarktlage

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 31. Dezember 1931 bot der Arbeitsmarkt im Reich am Ende des Jahres 1931 das Bild einer

anhaltenden tiefen Depression.

Innerhalb der allgemeinen Entwicklung steht die jahresspezifische Linie der Arbeitslosigkeit weiter an, deren Höhepunkt erfahrungsgemäß erst gegen Ende Februar zu erwarten ist. Die Zahl der Arbeitslosen betrug

am 31. Dezember rund 5 666 000.

d. h. um etwa 310 000 mehr als Mitte des Monats. Im Vorjahre wurde am Jahreschluß — nach einer Zunahme im gleichen Zeitraum um rund 407 000 — eine Arbeitslosenabnahme von rund 4 384 000 erreicht.

Neben den Saisonberufen, in denen die Arbeitslosigkeit infolge der unglücklichen Witterung um 7,2 Prozent stieg, haben auch die überwiegend von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen eine wenn auch schwächere Zunahme, nämlich um 5,1 Prozent, zu verzeichnen. Der Druck der

von den internationalen Währungsnotlagen und von den Abwehrmaßnahmen wichtiger Abnehmerländer ausgeht, hat sich weiter verschärft und hat die Auswirkungen der auch sonst nach dem Weihnachtsfest üblichen Stille verstärkt.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug am 31. Dezember der Arbeitslosenversicherung rund 1 642 000, in der Arkenfürsorge rund 1 506 000. Von der Gesamtzunahme um rund 214 000 entfielen rund 154 000 auf die Arbeitslosenversicherung, rund 60 000 auf die Arkenfürsorge.

### Wertzichenumtausch bei der Post

Die Nachrichtenstelle des Reichspostministeriums teilt mit: Vom 15. Januar ab trägt die Gebühr für eine Fernpostkarte 6 Reichspfennig. Bis neue Karten zu 6 R Pf. hergestellt sind, verläßt die Post vom 15. an die bisherigen Karten mit dem 8 R Pf. a. Stempel zu 6 R Pf. Wer seinen Vorrat von Karten zu 8 R Pf. bis zum 14. nicht aufbrauchen kann, erhält vor dem 15. Januar auf Wunsch für jedes ungebrauchte Stück Wertzichenumtausch von 8 R Pf. Vom 15. an werden nur noch verordnete Karten gegen Wertzichenumtausch von 6 R Pf. und gegen Zahlung einer Gebühr von 1 R Pf. für das Stück umgetauscht.

### Schanhaiwan von den Japanern besetzt

Schanhai, 7. Jan. Nach einem Telegramm aus Tientsin haben die japanischen Truppen heute mittags Schanhaiwan besetzt. Bei diesem Ort berührt die Große Mauer das Meer.

### Lord Georges Rückkehr

Plymouth, 7. Jan. Lord George ist von seiner Reise nach Genoa zurückgekehrt.



Schmerzloses Rasieren durch vorheriges Einreiben mit NIVEA CREME oder aber mit NIVEA-ÖL

# Freistaat Baden

## Reichsgericht gegen Volksverhetzung

Die Verbotsbeschwerde des Schwarzwälder Tagblatts verworfen

Das Reichsgericht hat die Beschwerde des Schwarzwälder Tagblatts gegen das vom Minister des Innern am 9. Dezember 1931 erlassene Verbot des in Furtwangen erscheinenden Schwarzwälder Tagblatt kostenpflichtig als unbeantragt verworfen. In der Begründung wird ausgeführt, daß der Artikel „Wir werden stahlhart sein“ eine böswillige Verächtlichmachung der preussischen Polizeiverwaltung und des preussischen Innenministers darstellt und nach Form und Inhalt eine besonders verletzende, rohe Beuherung der Mißachtung ist. In dem Urteil wird noch besonders hervorgehoben, daß es bei der Prüfung der rechtlichen Begründung des Verbots nicht darauf ankommt, ob auch andere Druckschriften die gleichen Mitteilungen gebracht haben. Die Beschwerde war daher als unbegründet zu verwerfen.

## Verbotene Eckert-Verammlung

OB. Heidelberg, 7. Jan. Eine für heute hier angelegte Verammlung der Kommunisten, in der der ehemalige Pfarrer Eckert sprechen sollte, ist von der Polizei verboten worden. Begründet wird dies damit, daß Eckert neuerdings in Verammmlungen Ausföhrungen gemacht habe, die die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährden könnten.

## Gnadenerweise

Die Pressestelle beim badischen Staatsministerium teilt mit: Im Jahre 1931 hat das Justizministerium 3920 Gnadensachen gerichtlich bestrafte Personen erledigt. Gnadenerweise ergingen 1940; darunter befindet sich eine größere Zahl von Gnadensachen, die aus Anlaß des Weihnachtsfestes ausgesprochen worden sind. Von den Gnadenerweisen lauten 725 auf bedingte Strafaufhebung, Strafaufschub oder Strafurlaub unter Sekura einer Bewährungsfrist, 172 auf völligen oder teilweisen Erlass von Strafen, 221 auf Anordnung der beschränkten Ausreise aus dem Strafregister oder auf Erlaß von Strafregistererlösen, 587 auf sonstige Gnadensachen (Strafzumandlung, Nachlaß von Nebenstrafen, einfacher Strafaufschub oder Strafurlaub, Gewährung von Teilzahlungen bei Geldstrafen usw.). Abgeschlossen wurden 1971 Gnadensachen.

Zu den in der Ministerialinspektions gemeldeten Gnadenerweisen kommt noch eine größere Zahl bedingter Strafaufhebungen und Strafnachlässe, welche die Gerichte auf Grund der ihnen erteilten Ermächtigung im vergangenen Jahre bewilligt haben. Ihre genaue Zahl kann zur Zeit nicht angegeben werden, da die statistischen Uebersichten über den Geschäftszustand der Gerichte im Jahre 1931 noch nicht vorliegen. Sie wird aber kaum hinter der Zahl der im Jahre 1930 von den Gerichten ausgesprochenen Gnadenerweisen zurückbleiben, die 4495 Fälle betragen hat.

## Regierungsteilnahme an Kehler Wasserkatastrophe

Der Staatspräsident hat an den Landrat in Kehl folgendes Telegramm gerichtet: „Die Staatsregierung hat mit aufrichtiger Anteilnahme die Nachrichten über die Wasserkatastrophe im dortigen Bezirk vernommen. Sie spricht der Bevölkerung zu dem Unglück aufrichtige Anteilnahme aus und hofft, daß durch die gemeinsame Arbeit aller die Schäden bald behoben werden können.“

## Von der staatlichen Bauverwaltung

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: In verschiedenen Zeitungen war in der letzten Zeit ein angeblich aus Architektentreisen kommendes Gerücht mitgeteilt, wonach der Baureferent des Finanzministeriums zum Oberbaudirektor und andere Beamte der Bauverwaltung befördert werden sollten. Die Nachricht, deren Richtigkeit leicht erkennbar ist, ist vollständig frei erfunden. An keiner Stelle wurde jemals ein dabingehender Gedanke auch nur erwogen.

Badische Landesbibliothek in Karlsruhe. Auf höhere Anordnung ist wegen der Neuordnung des Verordnungswezens der badischen Staatsbehörden die postfreie Verendung an Privatleute nicht mehr möglich. Alle Sendungen müssen deshalb fortan als „gebührenpflichtige Dienststücke“ erachen, d. h. der Empfänger muß das Postgeld zahlen, bleibt aber von der Nachgebühr (sog. „Stampsporto“) befreit. Nur dienstlichen Sendungen, die jetzt noch dem Freimachungsweg unterliegen, werden vorläufig mit Dienstmarken freimachung, bis die benötigten allgemeine Ueänderungen der Postgebühren auch dies endgültig regelt.

## Nationalsozialisten verleumdete Kriegsverletzte

Gemeine Verleumdungsdelikten am Pranger  
Stuttgart, 7. Jan. (Eig. Meldung.) Der nationalsozialistische Sturmführer Karl Schwarz hat vor einiger Zeit in einem Stuttgarter Wirtschaftsjournal behauptet, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Schumacher habe sich seine Verletzungen im Weltkrieg durch Selbstverstümmelung beigebracht, und hinzugefügt, er könne hierfür vor Gericht den Wahrheitsbeweis antreten. Die Gelegenheit dazu wurde ihm gegeben, mit dem Erfolg, daß das Schöffengericht ihn zu 250 M. Geldstrafe verurteilte und ihm in der Urteilsbegründung folgende Kennzeichnung ins Stammbuch schrieb: „Der Angeklagte versteht vermöge seiner politischen Einstellung und seiner ganzen Geistesbildung nicht, den politischen Kampf von einer höheren Warte aus zu führen.“

Trotzdem hatte er die Unverschämtheit, gegen das Urteil erster Instanz Berufung einzulegen. In der Berufungsverhandlung ergab sich aus den vorgelegten Verhörprotokollen Dr. Schumachers, daß Dr. Schumacher als Kriegsfreiwilliger in einer Schlacht in Rußland zahlreiche schwere Verwundungen

erlitt, die u. a. auch den Verlust seines rechten Arms zur Folge hatten. Auch diese Feststellungen vermochten die Unverschämtheit des Angeklagten nicht zu dämpfen, denn er riskierte zuletzt noch den Spruch, daß er „von einem deutschen Gericht“ eine Herabsetzung seiner Strafe erwarte. Das deutsche Gericht bereitete ihm aber die Enttäuschung, seine Berufung kostenpflichtig abzuweisen.

# Verleumder Marums gerichtet

## Redakteur der Wertheimer Zeitung wegen Batschari-Fäße zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt

Seit Jahren schon wird Genosse Marum in Verbindung mit dem Batschari-Steuerstandal gebracht und die unsinnigsten Gerüchte über bezahlte Beträge wurden durch bestimmte Nazistrefe an die Öffentlichkeit gebracht. Lange Zeit half sich der Genosse Marum damit, daß er Berichtigungen an die Zeitungen sandte, die sie dann auch veröffentlichten und ihre Behauptungen zurücknahmen. Im Jahre 1931 hatte auch

die Wertheimer Zeitung in einem Verammmlungsbericht die Behauptung gebracht, daß der Millionär und Sozialdemokrat Marum für seine Tätigkeit bei Batschari 70 000 Mark erhalten habe.

Die Berichtigung des Genossen Marum wurde nicht aufgenommen, da sie „zu groß“ sei. Als aber eine Privatklage angehängt wurde, erklärte sich der Beklagte in einem Vergleichstermin bereit, die ganze Sache zurückzunehmen und die gesamten Kosten zu tragen und die Berichtigung zu bringen. Genau acht Tage später brachte dieselbe Zeitung im Inseratenteil eine Anzeige, in der genau dieselben Tatsachen von der NSDAP wieder aufgestellt wurden. Nur war die Form eine noch gefährlichere. Es war darin die Rede von einem „Kassieraden“, der mit seinem Parteifreund Silberding um den Steuerstandal abhandelt habe und es erreicht habe, daß Batschari die 14 Millionen gelohnt bekam; also eine Korruptionsangelegenheit schlimmster Sorte.

Es kam deshalb zu einem Prozeß, der vor dem Amtsgericht in Karlsruhe stattfand.

Der angeklagte Zeitungsverleger und Redakteur Wilhelm Hingel aus Wertheim hatte sich deshalb zu verantworten.

Zu seiner Entschuldigung gab er an, daß er das Inserat bezahlt bekommen habe und deshalb auch aufgenommen habe. Es sei eine Gepflogenheit aller kleinen Zeitungen, daß sie Dinge, für die sie die Verantwortung nicht übernehmen wollten, im Inseratenteil erledigen lassen. Er habe die Sache der neuen Auffassung, daß der Redakteur für den Inseratenteil nicht verantwortlich sei. Als Zeuge wurde ein Betriebsleiter von Batschari bzw. Reemtsma vernommen, der über die ganze Sache nichts sagen konnte, da er sich um diese Angelegenheiten nicht gekümmert hat. Kommissarisch ist auch der Zeuge Philipp Reemtsma vernommen worden, der bereits anlässlich des Lemita-Prozesses Aussagen gemacht hat.

Reemtsma sagte aus, daß der Firma Reemtsma niemals eine Steuerschuld erlassen worden ist, daß sich der Genosse Marum niemals für die Firma bemüht habe und deshalb auch niemals einen Pfennig als Entschädigung dafür erhalten hat, genau wie es bei dem Lemita-Prozeß festgestellt wurde, daß auch Silberding niemals auch nur einen Pfennig von der Firma erhalten hat. An den ganzen Behauptungen war kein wahres Wort.

Wenn es der Genosse Marum bis jetzt unterlassen hat, Strafanträge zu stellen, so doch nur deshalb, weil die Zeit zu schade ist, die man damit verbringt. Diesen Fall einer absoluten Gefährdung der Öffentlichkeit geht es aber besonders festzunageln. Die Person des Herrn Hingel wurde auch in diesem Prozeß zur Genüge beleuchtet. Er beschwerte sich nur darüber, warum man gerade ihn und nicht die anderen angezeigt habe, die doch dieselben Behauptungen aufgestellt hätten.

Der Vertreter des Privatklägers forderte eine ganz energische Verurteilung des Angeklagten, der sich auf diese gemeine Art an dem Angeklagten ausgelassen habe. Abgesehen von der Verleumdung möchte das Gericht in Erwägung ziehen, ob sich hier nicht um eine wirklich fälsche Verleumdung handle.

Der Verteidiger des Angeklagten beschränkte sich darauf, dem Angeklagten den Schutz berechtigter Interessen zu unterstellen. Das Gericht war aber anderer Auffassung und

verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 200 Mark einschließlich der Kosten. Außerdem wird dem Privatkläger das

Recht zugesprochen, dieses Urteil im Volkstrend und in der Wertheimer Zeitung auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen. In der Urteilsbegründung wurde festgesetzt,

daß der Wahrheitsbeweis absolut nicht erbracht worden ist. Auch die Wahrung berechtigter Interessen könne dem Angeklagten nicht zugesprochen werden, es sei eine große Gefahr für alle im öffentlichen Leben stehenden Menschen, wenn jeder die Möglichkeit habe, einen anderen so schwer zu beleidigen. Für den Angeklagten spreche nur, daß er noch nicht vorbestraft ist und die Einfaß seines Herzens, wie der Richter ironisch meinte, die ihn vor einer härteren Strafe schützt habe.

Dieser Fall ist wieder einmal typisch dafür, wie nicht nur nationalsozialistische Blätter, sondern

auch sogenannte „bürgerliche“ Blätter, große und kleine, mitunter mit zu den niedrigsten Mitteln arbeiten, um sozialdemokratische Politiker herabzusetzen. Der Fall der Wertheimer Zeitung ist typisch für eine ganze Reihe bürgerlicher Blätter, die unter der Maske der Neutralität die Politik der Nationalsozialisten betreiben und diesen in ihren Mitteln zur Bekämpfung der Republik und der republikanischen Politiker nicht allzu viel nachsehen. Dabei zeigt gerade dieser Fall wieder, daß hinter dem atoh angelegten Feldzug gegen republikanische Politiker

nichts anderes steckt als Lüge und Schwindel und niedrige Verleumdungslust dabei Gevatter ist.

Es zeigte sich bei diesem Prozeß, bezüglich des Genossen Marum ebenso wie neulich beim Lemita-Prozeß bezüglich des Genossen Silberding, daß die beiden sozialdemokratischen Politiker völlig zu Unrecht angegriffen worden sind und es sich wiederum einmal um nichts anderes handelt, als darum, republikanische Politiker in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Nachbeter der nationalsozialistischen Bewegung in „bürgerlichen“ Kreisen aus dieser Affaire einmal etwas lernen und aus dem Vorgang erkennen, daß hinter den nationalsozialistischen Angriffen auch im „bürgerlichen“ Gewand nichts anderes steckt, als Lüge und Trug. Für das Pressewesen als solches bedeuten solche Affären keine Herbe.

Nationalsozialistische Grabschänder verurteilt

Schandflecke der Menschheit  
Hamburg, 7. Jan. (Eig. Bericht.) Der nationalsozialistische Heizungsmonteur Ludwig Krausdorfer und der Nazi Motorfahrlofer Franz Jordan, die in der Nacht zum 5. Januar in angetrunkenem Zustand auf dem hiesigen israelitischen Friedhof zehn Grabsteine umgeworfen hatten, wurden zu neun bzw. sechs Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt. Im Verlauf der Verhandlung vor dem Schnellrichter stellte sich heraus, daß Nazi Krausdorfer bereits sechsmal wegen Diebstahl, Betrug und Hehlerei, zuletzt mit achtzehn Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust vorbestraft ist.

Die Angeklagten gaben vor Gericht zu ihrer Entschuldigung an, daß sie stark betrunken gewesen wären und den Weg über den Friedhof zur Bekrönung ihres Heimwegs benutzt hätten. In der Trunkenheit hätten sie dann einige Steine umgeworfen. Demgegenüber stehen die Angaben des Polizeibeamten, der die Nazis verhaftet hat. Er bezeugte, daß die Angeklagten zwar etwas angetrunken, aber keineswegs so betrunken gewesen seien, daß sie nicht mehr gewußt hätten, was sie taten. Als der Beamte ihnen entgegentrat mit der Frage, was sie auf dem Friedhof zu suchen hätten, erklärten die Angeklagten, sie wollten

ein bißchen Kille-Kille machen.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß es verabscheuenswürdig sei, Ehre und Andenken einer großen Klasse der Menschheit so zu schänden, wie es die Angeklagten getan haben. Gegen den schwer vorbestraften Krausdorfer wurde sofort Haftbefehl erlassen.

**Unser großer Inventur-Ausverkauf** hat begonnen. Günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf!

Ein Restposten Pantoffel für Damen und Kinder mit Leder- und Kordelschuhle . . . . .	<b>0.75</b>	Ein Restposten feinfarbige Damen - Spangenschuhe mit Block und L XIV Absatz . . . . .	<b>3.95</b>	Ein Posten elegante Herren-Halbschuhe, schwarz, braun und Lackleder . . . . .	<b>5.95</b>
Ein Posten Damen-Kamellianartige Kragschuhe u. Pantoffel mit Filz- und Ledersohle . . . . .	<b>1.45</b>	Ein Restposten braune Damen-Boxenst-Schuh-Halbschuhe, Rahmenware . . . . .	<b>4.95</b>	Ein Post. Herren - Halbschuhe in braun Box calf und Lack, Rahmenware . . . . .	<b>7.95</b>
Ein Restposten Damen-Atlas, Satin- und Gold-Brotat-Spangenschuhe . . . . .	<b>1.95</b>	Zur Konfirmation: Ein Posten elegante Damen-Lack-Spangenschuhe . . . . .	<b>5.95</b>	Ein Posten elegante Herren-Lack-Halbschuhe mit Wild-Leder-Garnituren . . . . .	<b>9.75</b>
Ein Restposten schwarze Damen-Leder-, Zug-, Pumps- und Spangenschuhe, gute Qualität . . . . .	<b>2.95</b>	Ein Posten braune Damen-Spangenschuhe mit Croppsohle darunter Rahmenware . . . . .	<b>6.95</b>	Ein Posten Kindleder-Arbeitschuhe mit Beschlag . . . . .	<b>6.50</b>

**Schwarze u. braune Ueberschuhe** mit Druckknopf 24/26 27/30 31/35 Damen **3.95 4.50 4.75 4.95**

# Schuh-DANGER

Ein großer Posten elegante Damen- und Herren-Schuhe, erstkl. Fabrikate

bis zu **50%** ermäßigt

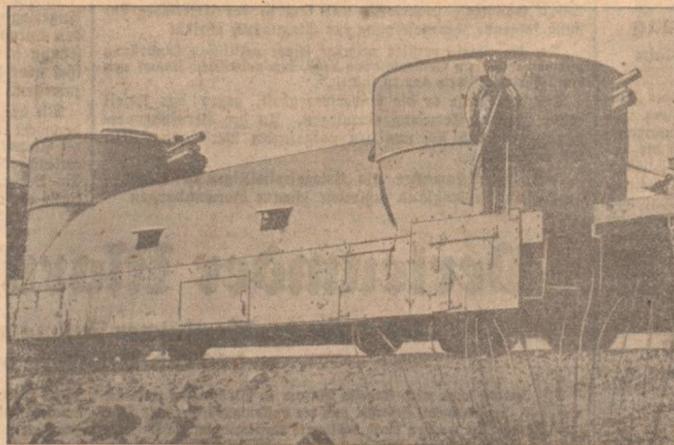
Auf sämtliche übrige Ware **10% Rabatt** außer Markenartikel u. bereits herabgesetzte Ware

Beachten Sie bitte unsere 9 Schaufenster

# BILDER VOM TAGE



Auch in Frankreich fiel man auf einen modernen Wärmelicht herein. Der Ingenieur Dunikowski (X) führt in einem Pariser Laboratorium sein Verfahren zur Goldgewinnung vor.



„Moderne“ Kampfmittel in China  
Der erste chinesische Panzerzug „Tschang-Schun“ auf dem Wege zur Front. Die militärischen Misserfolge der chinesischen Armee sind zum größten Teil auf die völlig unzureichende Ausrüstung der Truppen zurückzuführen. Allmählich beginnt China jetzt seine Truppen „mit modernen Kampfmitteln“ zu versehen.



Das Frauengefängnis St. Lazare in Paris, das aus dem Jahre 1848 stammt, soll jetzt abgerissen werden.



Im Kampf gegen die Rundfunkstörer

Die Nachtwache auf dem Ueberwachungs-turm des Reichspostzentramts in Berlin besteht ihren Posten.



Ueberwachungsbeamter bei der Arbeit am Suchapparat



Julius Rosenwald, der hochberzige amerikanische Philanthrop, der Millionenbeträge für wohltätige Zwecke in Deutschland stiftete und erst im vergangenen Jahre der Stadt Berlin 4 Millionen Mark zum Bau einer Kinderasylstiftung überwies, ist an einem Herzleiden gestorben.



Das Schauspielhaus Sommertheater, in dem Goethe selbst die Gastspiele des Weimarer Hoftheaters inszenierte, wird anlässlich des Goethejahres mit einer Festspielserie beginnen, in der die von Goethe eigens für Weimar geschriebenen Stücke wie der „Urfaust“, „Pandora“, „Triumph der Einigkeit“ zur Aufführung gelangen werden.

Auf dem Dach des Reichspostzentramts in Berlin-Tempelhof befindet sich der Turm der Funküberwachungsstelle, von wo die Empfangsergebnisse der deutschen Stationen überwacht werden. Beamte mit Spezialapparaten kontrollieren und melden alle Verstärkungen sofort an die zuständige Stelle.



Der Rajasthanspalast in Neu-Delhi, der Mittelpunkt der englischen Macht in Indien.



Die Stadt Steyr in Oberösterreich ist durch die Stilllegung ihrer Autoindustrie in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Da mehr als die Hälfte der Bevölkerung arbeitslos geworden ist, leben sich die Behörden außerstande, die Gemeindebetriebe aufrecht zu erhalten.



Die gewaltigen Schneeläufe der letzten Wochen haben dem Mississippi von allen Nebenflüssen Hochwasser zueführt, so daß besonders in der Mündungsgegend das Land weithin unter Wasser steht. Im Delta sind 5000 Personen durch Hochwasser abgeschnitten und befinden sich in Gefahr.



Zum vierten Mal Eiskunstläuferin von Amerika. Maribel Binson, die hervorragende amerikanische Eiskunstläuferin, gewann zum vierten Mal den Meistertitel von Amerika.



Auch ein „technischer“ Fortschritt  
Amerikas Polizei wird für den Gasriegel ausgebildet. In steigendem Maße wird jetzt bei der amerikanischen Polizei zur Niederschlagung von Unruhen Gas verwendet. Um die Beamten selber gegen die ätzende Wirkung der angewandten Gasgase zu sichern, werden sie mit vollständigen Gaschutzapparaturen versehen.

### Letzte Nachrichten

#### Umbildung des französischen Kabinetts

Vor dem Abgang Briands

Paris, 8. Jan. (Kantdienst). Die heutigen Morgensetzungen erklären fast einstimmig, daß der Ministerpräsident Laval bereits den Entschluß gefaßt habe, sich nicht auf eine Umbildung des Kabinetts zu beschränken, sondern nach der Kammereröffnung dem Präsidenten der Republik die Demission des Gesamtkabinetts anzubieten. In parlamentarischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß Doumer den Ministerpräsidenten dann wieder mit der Neubildung der Regierung beauftragen wird. Man ist allgemein davon überzeugt, daß dann Laval selbst an Stelle Briands das Außenministerium übernehmen wird. Er soll jedoch die Absicht haben, sich in irgendeiner Form die wertvolle Mitarbeit Briands zu sichern, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß die Beständigkeit der französischen Außenpolitik gewahrt bleibe.

#### Kriegsminister Maginot gestorben

Ein äußerst scharfer und konsequenter Nationalist

Paris, 7. Jan. Kriegsminister Maginot ist heute früh 2 Uhr (französische Zeit) gestorben.

Kriegsminister Maginot begann seine Laufbahn beim französischen Staatsrat. Später wurde er Kolonialminister, Pensionsminister und schließlich Kriegsminister. Am Kriege nahm er als Sergeant teil und erlitt gleich zu Beginn eine schwere Beinverletzung.

Ungeachtet des Todes Maginots und der Erkrankung Briands werfen mehrere Blätter die Frage auf, ob Laval nur Maginot durch eine andere Persönlichkeit ersetzen oder dem Präsidenten die Gesamtdemission des Kabinetts anbieten wolle. Hierdurch hätte Laval die Möglichkeit, eine Umgestaltung seines Kabinetts vorzunehmen. Sollten die Gerüchte zutreffen, daß auch der Posten

Briands umföhet werden soll, so käme hierfür — wie verlautet — Francois Boncet unter Umständen in Frage. SPD. Paris, 7. Jan. (Eig. Drabt.) Ueber die Nachfolge Maginots und die Umbildung des Kabinetts Laval ist am Donnerstag noch kein Beschluß gefaßt worden, obwohl anzunehmen ist, daß die Frage in der Nachmittagsitzung des Kabinetts eingehend erörtert worden ist.

Nebenfalls ist durch den Tod Maginots die Umbildung, wenn nicht die Gesamtdemission des Kabinetts sicher. Daß auch Außenminister Briand ersetzt werden soll, erscheint gleichfalls nicht mehr zweifelhaft zu sein. In den Wandlungen der Kammer wurde am Donnerstag nachmittags versichert, daß Briand selbst vor Kurzem seine baldige Demission angekündigt habe. Seine Gesundheit soll demnach ansehnlich sein, daß er nicht mehr in der Lage ist, eine lange Konferenz oder Parlamentsdebatte vorzunehmen. Als sein Nachfolger wird Paul Boncour genannt, wenn nicht Laval selbst neben der Ministerpräsidenten das Amt des Außenministers übernehmen sollte. Für den Posten des Kriegsministers werden der Vorstand der Seereschiffahrt, Abgeordneter Fabes und der gegenwärtige Ackerbauminister Lardieu genannt. Alle diese Kandidaturen deuten darauf hin, daß die dem Ministerpräsidenten vom „Deure“ zugeschriebene Absicht, daß er sein Kabinett nach links erweitern, d. h. die Radikalen zum Eintritt auffordern werde, nicht zutrifft, zumal behauptet wird, daß die zwei mit der Linken sympathisierenden Minister vermutlich der Arbeitsminister und der Minister für Handelsmarine, die nur eine Befragung für das Kabinett darstellen, ocoport werden sollen.

Paris, 7. Jan. (Eig. Drabt.) In dem am Donnerstag abgehaltenen Ministerrat wurde beschlossen, dem verstorbenen Kriegsminister Maginot ein staatliches Beerdigungsamt zu bereiten. Die Beerdigung wird wahrscheinlich am Sonntag stattfinden. Am Montag soll dann die Beerdigung in Reims im Marsdepartement erfolgen. Am Anschließ an den Ministerrat begab sich der Präsident der Republik zum Kriegsministerium, wo die Leiche Maginots aufgebahrt ist. Dann sprach er den Familienangehörigen sein Beileid aus.

Die militärischen Gebäude in Frankreich haben auf Salpöster gelaufen.

## Thyssen und Hitler

Wenn in der linksstehenden Presse die Wesensverwandtschaft der Echarfmacher im Unternehmerlager mit der Hitlergarde durch Beispiele von gegenseitigen Neuzugungen von Zeit zu Zeit illustriert und festgeföhrt wird, schreiben die Hitlerblätter Zeiter und Morbio über die Verleumdungen der „Marxisten“.

Unwiderprochen steht aber fest, daß Hitler oder einer seiner Trabanten einmal bei den schäfflichen Industriellen, ein anderes Mal bei den Handelsreisenden, ein drittes Mal bei den Vertretern der Großbanken ohne Rücksicht auf die „Reinraffigkeit“ zu nehmen, herauszuforschen, um bei ausgedehnten Dinners und raffigen Weinen den Vertretern des Kapitals zu versichern, daß im Falle „Seines Sieges“ sie nichts zu fürchten haben, da in „Seinem Reich“ das Privatkapital geschützt werde. Der eigentliche Zweck aller dieser Versicherungen den Vertretern des Kapitals gegenüber ist das Schmorzen um Geld. Die Mittel, welche das deutsche Unternehmertum der Hitlergarde jahraus jahrein zur Verfügung stellt, geht in die Millionen. Mit diesem Geld wird der Kampf gegen die Gewerkschaften und SPD. geführt, um diese zu schwächen im Interesse des Unternehmertums. Dann führen Hitler und seine Trabanten ein Leben in Saus und Braus in ihren Palästen und der Rest ist für die „Gemeinen“.

Als und zu plaudert dann ein Vertrauter aus der Schule und verrät die geheimsten Pläne der Nazi. Dann wird er offiziell abgeschüttelt, in Wirklichkeit aber von „Adolf von Gottes Gnaden“ befohrt.

Wie lange allerdings dieses Doppelspiel gegenüber den Bürgern und Bauern noch betrieben werden kann, hängt einig von dem Geisteszustand dieser Schichten ab. Gelingt es aber erst einmal, mit dem Ausland, und freiestill mit Frankreich, die notwendige Verständigung herbeizuföhren, und als Folge ein wirtschaftlicher Aufschwung eintritt, dann geht auch die demagogische Bekämpfung der Massen in die Brüche und der ganze Aufbau des „Halboberirden von Mänschen“ besteht nur noch in seiner Leibgarde mit den ehemals „kaiserlichen Prinzen“ an der Spitze. Unsere Aufgabe muß es sein, die verantwortungslose Demagogie der Nazis zu bekämpfen.

Ob sie im Reich, in den Ländern oder in den Stadtparlamenten ihre Agitationsanstrengungen stellen oder in ihren Versammlungen schamlose Redensarten führen, immer müssen wir in Wort und Schrift dieser Gesellschaft ihren eigenen Spiegel vorhalten. Wenn sie in den Parlamenten Anträge stellen auf Reorganisation der Ministergehälter, muß ihnen immer ihr Fick von Thüringen vorgehalten werden, unter dessen Amtszeit die Ministergehälter nicht gekürzt wurden, bis er von seinem Posten entfernt war. Wenn sie schreiben über Kürzung hoher Pensionen, halten ihnen vor, daß sie im Reichstag gegen den Antrag auf Kürzung derselben gestimmt haben. Als die 107 „Naziführer“ im Reichstag aussagen, haben

sie großmäulig verkündet, daß sie ihre Diäten den Arbeitlosen überlassen; dann haben sie aber leben Pfenning abgehoben und in die eigene Tasche gesteckt. Wenn sie dann in ihren Versammlungen über den „Lohnraub der Kapitalisten“ schimpfen, dann fragt diese Demagogie, warum ein Fritz Thyssen in der Deutschen Arbeiterzeitung, in der Nummer vom 3. Januar 1932, einen Weisheits- und Neuzugungsgruß geschrieben hat. Unter dem Titel „Deutschland maršiert“, schreibt er:

Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird das kommende Jahr einen Wendepunkt im dauernden Niedergang Deutschlands bringen. Die Erkenntnis wächst auch in den Kreisen der Wirtschaft, daß eine gesunde Wirtschaft in einem kranken Staate nicht gedeihen kann. Adolf Hitler hat hundertmal recht, wenn er in seinem großen Werk „Mein Kampf“ schreibt: „Die Freiheit nach Außen gab das tägliche Brot im Innern“. Der Kampf um die Freiheit bedingt aber einen nationalen Staat. Das Gefühl hierfür in vielen Millionen Deutschen wieder erweckt zu haben, ist das unsterbliche Verdienst Hitlers. Darum hoffe und wünsche ich, daß sein unermüdlicher Kampf um Deutschland von Erfolg gekrönt sein möge.“

Fritz Thyssen.

So ihr Mittelständler, ihr Kleinbauern, ihr Arbeiter und Angestellten, da habt ihr es. Wer kennt nicht Thyssen; diesen Oberbürgermeister? Dieser Herrmanns, der nur sich und seine Kaffe kennt, der schlimmste Vertreter des bankrotten Kapitalismus als Freund des Valtators Hitler. Wunderd ihr euch noch darüber, daß es Thyssen ist, der hunderttausende von Mark Wahl- und Propagandagelder den Nazis schenkt, seinen Arbeitern und Angestellten aber ihre Löhne und Gehälter immer mehr schmälert. Die Arbeiterschaft zu spalten und die Gewerkschaften zu desorganisieren, ist der Wunsch eines Thyssen, damit er wieder „Beim Hause“ wird. Ist nicht der Kapitalismus, dessen tüpischer Vertreter Thyssen ist, der geschornere Feind des Mittelstandes, der Kleinbauern, Angestellten und Arbeiter? Dieser Verächter jedes freibeitlichen Gedankens Arm in Arm mit Hitler, das kennzeichnet mit Wirklichkeit, wozu der Weg des Faschismus führt. Nicht zur Freiheit, nein zur schlimmsten Knechtschaft. Die bombastische Ueberdrehung der Nummer vom 3. 1. 32 der Arbeiterzeitung lautet: „Einigkeit und Recht und Freiheit“. Das bedeutet Dohn und Spott auf die Wirklichkeit, denn die Einigkeit, wie ein Thyssen und Hitler sie sich vorstellen im Bunde mit der Redaktion der Arbeiterzeitung, bedeutet blutiger Bürgerkrieg. Das „Recht“ besteht in der Unterdrückung jedes freibeitlichen Gedankens und die Freiheit, wie sie sie meinen, Proklamierung der Knechtschaft. Ein solches Ziel erstreben aber nur Echarfmacher und Narren. Deshalb auf zum Kampf gegen Kapitalismus und Faschismus, die Arm in Arm miteinander maršierten. G. v. Karlruhe.

### Aus aller Welt

Beschlagnahme Goldbesitzen

München, 7. Jan. Vor dem Schnellrichter hatte sich wegen eines Vergehens gegen das Devisengesetz heute eine Messermeisterwitwe zu verantworten, bei der gelegentlich einer Hausdurchsüchtung 1500 amerikanische Dollars in Gold und 500 englische Pfunde in Gold gefunden und beschlagnahmt worden waren. Die Angeklagte wurde zu 2000 M. Geldstrafe verurteilt. Die beschlagnahmten Devisen wurden zugunsten des Staates einbezogen.

Anglikanische Ehe unlösbar?

London, 5. Jan. (Woll. Sta.) Ein Bemerkenswürdiges, daß in der anglikanischen Kirche unter dem jetzigen Kirchenoberhaupt, dem Erzbischof von Canterbury Lana, katholische Einflüsse stärker zur Geltung kommen, ist ein Hirtenbrief über die kirchliche Ehe, in dem die Unlösbarkeit der Ehe festgeföhrt wird, die nur durch den Tod getrennt werden kann. „Die Ehe wird für das Leben ge-

schlossen, was auch in der Zukunft sich ereignen mag“. Wer nicht gewillt sei, dieses Gelübde abzulegen, dem stehe es frei, sich nur auf dem Standesamt trauen zu lassen. Es sei auch ein Unrecht, eine Ehe einzugehen mit der Absicht, keine Kinder zu zeugen. Der Erzbischof von Canterbury hat ferner den Wunsch ausgesprochen, daß in seiner Diözese Canterbury Ehen nicht kirchlich gesegnet werden, bei denen ein Ehepartner geschieden ist.

### Volkswirtschaft

Karlsruher Börse

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Bei härterem Verlauf ist die Marktlage fest. Die Weizenmarktlage ist auf Grund erhöhter Weizenforderungen um 25 M. hinaufgefahren worden. Eidd. Weizen, je nach Qualität, nur prompte Verladung 24.50—25.00. Eidd. Roggen, je nach Weizenqualität, neue Ernte 22.75—23.00, Sommerernte, je nach Qualität 18.50—19.25, Winterernte und Sommerernte, je nach Qualität 17.50—18.25, Brauereier, je nach Qualität, neue Ernte 14.50 bis 17.00, Malzmalz 18.25, Weizenmehl, Weiß Spezial 0, Dezember-Dezember 34.00, Sogenanntes Auslaufmehl 35.75 Weides Forderungen der Eidd. Weizenvereinigung Mannheim mit den entsprechenden Spannungen für

00 = + 4.00 RM., für Weizenmehl = — 8.00 RM., Roggenmehl, Weiß circa 60%, je nach Fabrikat, aus neuer Ernte 30.50—31.50, Weizenbrotmehl (Wintermehl), je nach Fabrikat 9.25—9.50, (Spezialfabrikate über Roggen), Weizenmehl, fein, prompt 8.25, Weizenmehl, grob, prompt 9.00, Weizenmehl, je nach Qualität, prompt 12.75—13.25, Erdensteinmehl, Iste, je nach Fabrikat und Weizenart 6.25—6.50, Kartoffelflocken, norddeutsche (nur für Futterzwecke) 12.75—13.00, Malzkeime, je nach Qualität und Herkunft 11.50—12.50, Erdnussmehl, Iste, je nach Fabrikat und Weizenart 12.50—12.75, Rostmehl 12.25, Sojamehl, Iste, je nach Fabrikat 11.00, Weizenmehl, je nach Fabrikat 14.00—14.25, Spezialmehlsorten, gelb- und weißföchig, Iste, 5.50—6.00. — Mischmehlsorten: Weizenmehl, Iste, gelb, trocken, neue Ernte 5.50—5.75, Weizen, gut, gelb, trocken, neue Ernte 6.00—6.25, Stroh, drahtgebret, je nach Qualität 4.50—4.80 M. Alles per 100 Kilogramm, Mühlenfabrikate, Mais, Weizen, Kartoffelflocken und Malzkeime mit Getreide und Erdensteinmehl ohne Soja, Frachtparität Karlsruher bzw. Weizenfabrikate Parität Karlsruher. Waggopreise: Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Handelsprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Verkauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe einschließen, und die Umschlagsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.



**Unser Inventur-Ausverkauf zerschneidet die Preisfessel, aber gründlich**

Die Vorteile, die wir Ihnen jetzt bieten, sind ungeheuer. Sie kaufen jetzt unsere guten Qualitäten für einen Bruchteil des regulären Wertes

- Jugendl. Mäntel, mod. Tweedkleider, Tanzkleider . . . 2.95
- Engl. Mäntel, Ripsmäntel mit echt Krügen reinwollene Kleider, Tanzkleider . . . 10.- 7.50
- Besond. gute Wintermäntel u. Frauenkleider . . . 10.80 15.-
- Wunderb. Mäntel in d. neuest. Stoffarten und Farben Modellkleider 29.- 23.-
- Modellmäntel, Sealpüschmäntel, Gesellschaftskleider 32.-
- Restbestände in Kinderkonfektion weit unter Preis
- Kleidereweids, Boucés und Schotten . . . 95.- 68.- 48
- 1 Posten Waschsamte . . . . . 95.- 68
- 1 Posten Lindener Küpersamte . . . . . 3.90 2.95 1.95
- Selbststoffe aller Art . . . . . 3.90 2.95 1.95
- Wintermantelstoffe früher das Mehrfache . . . 3.90 2.95 1.95
- Große Mengen Damenwäsche zu Serienpreis. 1.25 .95 .75
- Kinderwäsche aller Art . . . . . 95.- 75.- 50
- 1 Posten Damenunterhemden . . . . . 75.- 50.- 25
- Unterziehschlüpfen . . . . . 85.- 68.- 45
- 1 Posten Kinderpullover . . . . . 1.75 1.50 1.25
- Reinwollene Pullover und Westen . . . . . 4.90 3.90 2.95
- Reinwollene Damengamaschen u. Strümpfe . . . 1.50 .95

Unser Herronspezialhaus am Ludwigsplatz bringt beispiellos billige Angebote z. Beispiel:

**Anzüge** . . . . . von Mark 12.- an

**Mäntel** . . . . . von Mark 15.- an

**SCHNEIDER**

Kaiserstraße 95 / Werderplatz / Mühlburg

**INVENTUR-AUSVERKAUF** **Gewaltige Mengen Schuhe ohne Ausnahme radikal herabgesetzt**

Damen-Schuhe schwarz, braun und Lack . . . . . 3.90	Herrn-Halbschuhe schwarz u. braun Boxkall u. schwarze Rindb., Herrenstiefel Nr. 40/46 . . . . . 5.90	Damen-Stoff-Überschuhe Restbestände . . . . . 2.80	Kamelhaar-Hausschuhe mit Filz- und Ledersohlen 35/42 . . . . . 1.35
Damen-Schuhe ganz neue Modelle, Lack, Wildleder und Leder in allen modernen Farben . . . . . 5.95	Herrn-Halbschuhe und Stiefel, schwarz u. braun, Boxkall und Lackleder, neue Formen 40/46 . . . . . 9.80	Dam.- u. Kind.-Überschuhe aus Stoff und Gummi, mit und ohne Reißverschluss . . . . . 3.90	Alle übrigen Winterschuhe rücksichtslos herabgesetzt.

**Schuhhaus Stern, Karlsruherstrasse 22, (Rondellplatz)**

Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank und Karlsruher Kunden-Kredit

Auf alle nicht herabgesetzte Waren, auch auf unsere Marken-Schuhe Dr. Diehl, Chasalle u. Fortschritt 10% Rabatt

Restpaare auf Tischen aufgelegt zum Ausschauen spottbillig

### Gewerkschaftliches

#### Schlichtungsverhandlungen der badischen Textilindustrie am 18. Januar

Freiburg i. Br., 7. Jan. Der Landesoberschlichter für Baden hat die Verhandlungsparteien der badischen Textilindustrie für den 18. Januar zur Verhandlung über den neuen Tarifvertrag geladen.

#### Streik bei Ulstein

Berlin, 7. Jan. (Eig. Meld.) Bei Ulstein ist heute die Tageschicht der Rotationshilfsarbeiter wegen des auf Grund der Notverordnung durchgeführten Lohnabbaues in den Streik getreten. Die Hilfsarbeiter der Balzerei haben sich der Streikbewegung angeschlossen. Bisher haben etwa 150 bis 200 Personen die Arbeit niedergelegt.

Die Abendblätter des Verlages Ulstein, Vossische Zeitung und Tempo, sind wegen des wilden Streiks im Druckereibetrieb des Verlages Ulstein nur in geringer Auflage und mit mehrfacher Verpätung erschienen. Die Verhandlungen mit den Streikenden werden den ganzen Nachmittag hindurch fortgeführt. Der Verlag hofft, die Morgenblätter wieder in vollem Umfang erscheinen lassen zu können.

#### 7-8 prozentige Gehaltsenkung in der Uhrenindustrie

D3. Schwenningen, 7. Jan. Auf Grund der 4. Notverordnung wurden am Montag in Donaueschingen die Gehälter der Uhrenindustrieangestellten einer Neuordnung unterzogen. Die Gehaltsregelung, die sowohl von Arbeitgeber- wie Arbeitnehmerseite angenommen wurde, entspricht einer Senkung der Gehälter von 7,5 Prozent im Durchschnitt, also von etwa 7-8 Prozent. Die diesbezügliche Festsetzung lautet: 1. Die Gehaltsätze ab 1. Januar 1932 errechnen sich auf Grund der im Gehaltsabkommen vom Februar 1931 festgelegten Verhältniszahlen. Die Verhältniszahl 100 wird gleich 194 M festgesetzt. 2. Die bisher erhöht bezahlten Sozialzulagen können von den Firmen unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist gekündigt werden. 3. Die Festsetzung gilt ab 1. Januar 1932 auf unbestimmte Zeit. Sie ist mit Monatsfrist auf Monatsende kündbar, erstmals auf 30. April ds. Ja.

#### Sitzung des IGB.

Der Vorstand des internationalen Gewerkschaftsbundes behandelte am Dienstag den Entwurf für das sozialpolitische Programm des Bundes. Nach gründlicher Besprechung der allgemeinen Grundzüge wurde der Entwurf zwecks Nachprüfung an das Sekretariat zurückverwiesen. Er wird in neuer Form noch einmal dem Vorstand zur Stellungnahme unterbreitet werden.

Im übrigen befaßte sich der Vorstand vorwiegend mit Fragen finanzieller und organisatorischer Art. U. a. wurde der dem Ausschuss in Bern vorzulegende Tätigkeitsbericht für das Jahr 1931 genehmigt. Für die einzelnen Tagungsordnungsunkte der Ausschussung wurden Berichterstatter anzuweisen, Generalsekretär Scheenels wird über die Tätigkeit des IGB, und über den Aktionsplan für das kommende Jahr Bericht erstatten. Leipzig wird die Weltwirtschaftsfrage erörtern, Wertens die Frage des sozialpolitischen Programms, Louha die Vorbereitungen für die Internationale Arbeitskonferenz des Jahres 1932 sowie die Arbeit in Genf im allgemeinen. Der im Jahre 1933 in Brüssel stattfindende internationale Gewerkschaftskongress soll in der zweiten Hälfte des Juli abgehalten werden. Die nächste Vorstandssitzung findet am 10. März 1932 in Bern statt.

SPD, Berlin, 6. Jan. (Eig. Draht.) Die Bergarbeiter-Internationale teilt mit, daß die kürzlich verbreitete Meldung über die Einberufung eines europäischen Bergarbeiter-Kongresses unrichtig ist. Im Jahre 1932 ein ordentlicher internationaler Bergarbeiterkongress abgehalten werden wird, unterliegt der Beschlußfassung des internationalen Bergarbeiter-Komitees, das am 8. Januar in Genf zusammentritt. Diese Beratung dient hauptsächlich der Vorbereitung der vom Völkerverbund für den 11. Januar einberufenen Kohlenarbeiter-Konferenz, zu der außer Regierungs- und Unternehmervertretern auch Arbeitnehmervertreter geladen sind.

Für die rheinische Holzindustrie wurde in einem ordentlichen Schlichtungsverfahren ein Schiedsgericht gefällig. Danach soll der Spitzentendenzen bis Ende Februar 93 Pfennig und danach 92 Pfennig betragen. Der Schiedspruch ist erstmalig zum 31. Mai kündbar. Die Erklärungsjahre laufen am 13. Januar ab.

#### Ueberarbeit trotz Arbeitslosigkeit?

Der Reichsarbeitsminister hat es für nötig gehalten, der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände mitzuteilen, daß er in der Frage der Arbeitszeitverkürzung zunächst nichts zu tun beabsichtigt. Er wolle derzeit einmal die Auswirkungen der Notverordnung in der Lohn- und Preisgestaltung abwarten. Im Hinblick auf die arbeitsrechtlichen Vorschriften der Notverordnung sei es ratsam, die Ermittlungen über eine etwaige Arbeitszeitverkürzung zunächst zurückzustellen.

Der Reichsarbeitsminister wartet also die Lohn- und Preisgestaltung ab. Bei Hungerlöhnen ist natürlich ein Lohnausgleich für Arbeitszeitverkürzung nicht denkbar. Unterdessen steigt die Arbeitslosigkeit. Die Entlassungen nehmen, schon infolge der Exportschwierigkeiten, von neuem bedeutend zu. Die schreckliche Arbeitslosigkeit wird bald noch schrecklicher aussehen als bisher.

Man macht sich doch sicherlich an verantwortlicher Stelle auch darüber einige Gedanken? Oder hat man sich auch dort, wie vielfach in der Öffentlichkeit, schon beinahe an den grauenvollen Zustand der Massen- und Dauerarbeitslosigkeit gewöhnt? Fast scheint es so; denn von irgendwelchen Bemühungen der maßgebenden Stellen, Arbeit zu beschaffen, hört man überhaupt nichts mehr. Wenn man von verschiedenen in Studierbüchern ausgedruckten, zweifelhaften Projekten und Rezepten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit absteht, dann ist es merkwürdig still geworden in der Arbeitslosenfrage. Kein Wunder, wenn die Arbeitslosen in ihrer Masse bald nicht mehr daran glauben, daß sie jemals wieder Arbeit finden.

Ein bedenklicher Zustand, der in Gewerkschaftskreisen viel Unmut hervorruft! Die Gewerkschaften haben absolut keine Lust, die allgemeine Resignation in der Frage der Arbeitsbeschaffung mitzumachen. Sie denken nicht daran — weil die anderen resignieren, nun ebenfalls zu resignieren oder auf Wunder zu warten.

Wenn die Regierung schon nicht für Arbeitszeitverkürzung zu haben ist, dann sollte sie doch wenigstens dafür sorgen, daß in diesen Tagen sich nicht auch noch in den Betrieben Ueberarbeit breit macht. Statt Arbeitszeitverkürzung Arbeitszeitverlängerung? Das wäre denn doch die Höhe. Die Gefahr einer solchen tatsächlichen Arbeitszeitverlängerung in einem Augenblick riesiger Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit besteht. Der neue große Lohnabbau hat sie hervorgerufen. Der Lohn ist fürchterlich stark gesunken, und der Arbeiter greift, wo sich irgendwo die Gelegenheit dazu bietet, mit beiden Händen nach Ueberarbeit. Ihm kann man das am allermeisten verdenken; denn die Lohnsätze ist allzu klein geworden. Soll man aber nun deshalb jede Ueberarbeit in den Betrieben einfach hingehen lassen? Das wäre ein Frevel gegenüber den Arbeitslosen. Man darf auch nicht die psychologische Seite dieser Dinge vernachlässigen.

Abhilfe gegen diese verfluchte Arbeitszeitverlängerung ist schwierig, weil eine wirksame Kontrolle kaum existiert. Von der Gewerbeaufsicht kann man nicht viel erwarten. Sie kann nicht überall sein, und Ueberarbeit findet ja in den meisten Fällen in den kleineren und mittleren Betrieben statt. Die Gewerbeaufsicht arbeitet überdies nur mit unzulänglichen Mitteln. Ihr fehlt das Geld für die erforderlichen Kontrollreisen. Um so mehr sollte der Reichsarbeitsminister der Gefahr der Ueberarbeit infolge der Lohnkürzung Beachtung schenken.

Die Arbeitszeitverkürzung ist, weil der Arbeitsminister es so wollte, zunächst aufgehoben worden. Aufgehoben ist nicht aufgehoben. Die Arbeitszeitverkürzung kommt. Sie liegt im Zug der Entwicklung. Auch der Reichsarbeitsminister wird sich auf diese Entwicklung ein- und umstellen müssen. Mehrarbeit durch Arbeitszeitüberschreitung — das ist bestimmt nicht das Gebot der Stunde.

### Partei-Nachrichten

Grünwettersbach, nächsten Samstag abends 8 Uhr findet hier im Gasthaus zum Adler die Generalsammlung der badischen Sozialdemokratischen Partei statt, wozu das Erscheinen aller Mitglieder notwendig ist.

Beinahe, Sozialdem. Verein, Sonntag, 10. Januar, nachmittags 2 Uhr, findet im Lokal zum Röhle eine Parteiversammlung statt. Die Parteigenossen und Genossen werden aufgefordert, pünktlich zu erscheinen. Besonders die Bürgergenossenschaft muß vollständig vertreten sein.

#### Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Veranstaltungen finden statt:

Samstag, den 9. Januar:

Dietzingen, Amt Florheim, abends 8 Uhr im „Bahnhof“ Mitgliebersammlung mit Vortrag von Gen. Trinks. Thema: Die Stellungnahme der Partei zur 4. Notverordnung.

W. Neureut, abends 8 Uhr im „Feldstraße“ Mitgliebersammlung für die Ortsvereine Welsch- und Leutkirchener. Reichstagsabgeordneter Schäfflin spricht. Thema: Die 4. Notverordnung und die Stellungnahme der Partei hierzu. Gefinnungsgenossen und Volksfreundler sind willkommen.

Kastatt, abends 8 Uhr im „Kreuz“ Mitgliebersammlung. Referent: Stadtverordneter Genosse Heller-Karlsruhe. Thema: Warum sind 20 Millionen arbeitslos?

Gonelsheim, Amt Bretten, abends 8 Uhr pünktlich spricht im „Lohn“ Gen. A. Schäffler-Karlsruhe über „Die Erwerbslosenfrage“ in einer öffentlichen Versammlung.

Sonntag, den 10. Januar:

Bretten, mittags 4 Uhr im „Badischen Hof“ öffentliche Versammlung für Bretten und Umgegend. Reichstagsabgeordneter Gen. Ulrich-Heilbronn spricht. Thema: Der Kampf um die Macht.

Kappelrodt, vormittags 10 Uhr im „Rehstod“ Generalsammlung; abends 8 Uhr im gleichen Lokal öffentlicher Lichtbildvortrag: Warum sind 20 Millionen arbeitslos? Referent: Hauptlehrer Gen. Schöner-Kappelrodt.

Dietzsdorf, Amt Kastatt, mittags halb 3 Uhr im „Grünen Baum“ öffentliche Versammlung mit Vortrag von Stadtgen. Heller-Karlsruhe über das Thema: „Gibt es Auswege aus der politischen und wirtschaftlichen Not unserer Zeit?“

Oberweier, Amt Kastatt, mittags 3 Uhr im „Sirsch“ öffentliche Versammlung. Gen. Droßinger-Karlsruhe spricht über „Die derzeitige politische Lage und die Auswirkungen der 4. Notverordnung“.

Hebinau, Amt Bretten, mittags 3 Uhr im „Adler“ Versammlung von Mitgliebers und Gefinnungsgenossen mit Vortrag von Gen. Trinks über „Die Stellungnahme der Partei zur 4. Notverordnung“.

Donnerstag, den 14. Januar:

Stein, abends 8 Uhr im Rathausaal öffentlicher Vortrag von Gen. Heßeler-Karlsruhe über „Arbeiterbewegung und Sport“.

Samstag, den 16. Januar:

Oberkirch, abends 8 Uhr Generalversammlung mit Vortrag von Gen. Trinks über „Die Stellungnahme der Partei zur 4. Notverordnung“.

Sonntag, den 17. Januar:

Sörden, Amt Kastatt, mittags 3 Uhr spricht im „Anker“ in einer öffentlichen Versammlung Reichstagsabgeordneter Gen. Schäfflin. Thema: „Gibt es Auswege aus der politischen und wirtschaftlichen Not unserer Zeit?“

Hauenberstein, Amt Kastatt, mittags halb 3 Uhr in der „Krone“ öffentliche Versammlung. Referent: Stadtgen. Heller-Karlsruhe.

Rintlingen, Amt Bretten, mittags 3 Uhr im „Brins Mar“ öffentliche Versammlung. Referent: Gen. Kappes-Karlsruhe spricht über „Sozialismus oder Faschismus?“

Alf, Amt Bretten, abends 7 Uhr spricht in der „Rose“ in einer öffentlichen Versammlung Gen. Farrer-Karlsruhe über „Sozialismus oder Faschismus?“

Rüdnach, Amt Bretten, mittags 2 Uhr im „Löwen“ öffentliche Versammlung mit Vortrag von Landtagsabgeordneter Gen. Weickmann-Karlsruhe über „Die derzeitige politische Lage und die Stellungnahme der Partei“.

Forbach, Amt Kastatt, mittags 3 Uhr öffentliche Versammlung mit anschließender Gründung einer Ortsgruppe des Reichsbanners. Referent: Gen. Stubs-Karlsruhe.

Montag, den 18. Januar:

Florsheim, abends 8 Uhr Frauenversammlung mit Lichtbildvortrag: „Die Frau im Dritten Reich.“ Referent: Genossin Starck-Karlsruhe. Gefinnungsgenossen und Kreis-Presselieferanten sind willkommen.

Bereitet diese Veranstaltungen alleits aut vor und werbt für Massenbesuch der öffentlichen und vollständigen Besuch der Mitgliebersversammlungen.

Ortsvereinskassierer! Halbet den Abrechnungstermin — 10. Januar — ein!

Zu dem am Montag, den 11. Januar, abends halb 8 Uhr in der Hebelstraße (Ede Kreuz- und Markgrafenstraße) in Karlsruhe beginnenden sozialistischen Bildungs- und Schulungskurs, der von Gen. Kubitz-Weimar geleitet wird, können noch Anmeldungen entgegengenommen werden.

Wir weisen schon heute darauf hin, daß am Sonntag, den 31. Januar im ganzen 3. Wahlkreis

Mitgliebersgruppenkonferenzen stattfinden mit einem wichtigen Thema. Auch dieses Mal beteiligen sich an diesen Konferenzen die Städte. Wir bitten die Genossen, so zu disponieren, daß sie an diesen Konferenzen teilnehmen können. Nähere Mitteilung erfolgt noch. Das Parteisekretariat.

#### Auskünfte der Redaktion

Nr. 100 R. L. Ein genaues Studium Ihres Vertrages von sachverständiger Seite hat ergeben, daß eine Kündigung Ihres Vertrages nicht zulässig ist. Sie müssen sich also an Ihren Vertrag und an die in demselben festgesetzte Kündigungsfrist halten.

1. Durch die Gütertrennung ist das Vorbehaltrecht der Frau ohne weiteres geändert. Ist eine Einverständigung des Unterhalts zu befürgten, den der Mann der Frau und den Unterhaltsberechtigten zu gewähren hat, so kann sogar die Frau den Vertrag zu dem ehelichen Aufwand inwieweit zur eigenen Verwendung zurückbehalten, als er zur Befriedigung des Unterhalts erforderlich ist.

F. R. Wir müssen die Art des Versuchens wissen, um eine genaue Antwort geben zu können.

Chefredakteur: Georg Schöfflin. Verantwortlich: Volpert, Reichstagsabgeordneter, Volksrechtler, Aus der Welt, letzte Nachrichten; E. Schmeckel, Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, Kleinbadische Chronik, aus Mittelbaden, Durisch, Berichtsetzung, Pension, Die Welt der Frau; Hermann Winter, Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendblatt, Heimat und Wandern, Auskünfte: Josef Giese, Verantwortlich für den Anzeigenteil; Gustav Krüger, Schmilke wohnhaft in Karlsruhe in Baden, Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.

# Inventur-Ausverkauf

Wir bringen Angebote, deren Preise Sie überraschen werden!

## 10%

Rabatt  
trotz gesenkter  
Preise auf alle  
regulären  
Waren

Herrenstoffe

Kleiderstoffe

Mantelstoffe

Samt- u. Seidenstoffe

Wäsche u. Wäschestoffe

Vorhänge, Dekorationsstoffe

## 10%

Rabatt  
trotz gesenkter  
Preise auf alle  
regulären  
Waren

# LEIPHEIMER & MENDE

### Kleine bad. Chronik

#### Folgen der kommunistischen Verheerung

**Heidelberg, 7. Jan.** Das Ueberfallkommando wurde gestern abend nach Bammental gerufen, wo eine größere Anzahl Erwerbsloser, die von den Kommunisten geführt wurden, vor das Rathaus zogen und in den Gemeinderatssaal eindringen wollten, um die Herausgabe des Ausschusses der Erwerbslosen zu den Beratungen zu erzwingen. Der Gemeinderat hatte dies abgelehnt und die Gendarmerie Neudorf um Hilfe angerufen. Da der von dort gekommene einzelne verfügbare Gendarmenbeamte aber nichts ausrichten konnte, so rief man noch das Ueberfallkommando aus Heidelberg. Dieses säuberte dann die Straßen und nahm mehrere Verhaftungen vor. Die Festgenommenen wurden im Laufe der Nacht nach Heidelberg verbracht, wo sie sich wahrscheinlich wegen Landfriedensbruch zu verantworten haben.

#### Die Lage im Kehler Hochwassergebiet

**Kehl, 7. Jan.** Ueber die Lage im Hochwassergebiet meldet uns unser Sonderberichterstatter, daß die riesige geschlossene Wassermenge, die das Gebiet östlich und südöstlich von Kehl noch immer bedeckt, nur sehr langsam zum Abfließen kommt. Orkanartiger Südweststurm, der schon die ganze Nacht hindurch tobt, treibt nicht nur neue Regenfronten heran, sondern peitscht auch die Wassermassen, die noch über einen Meter hoch auf Wiesen und Feldern stehen. Zwar hat der langsame Abfluß das Neudorf von Luenheim heute morgen wieder freigemacht, jedoch ist die Verbindung zum Oberdorf noch immer unterbrochen, da die Wassermassen die beiden dorthin führenden Brücken zum Einsturz gebracht haben. In den Straßen des Neudorfs liegen große Schlammengen. Keller und Ställe stehen vielfach noch unter Wasser. Auf der Kleinbahnstrecke Achern-Kehl ist der Verkehr noch unterbrochen, da zwei dieser Verkehr dienende Brücken noch nicht wieder instand gesetzt werden konnten. Sträucher und Bäume und Leitungsanlagen der Ueberlandzentralen ragen aus dem See heraus, der diesem sonst so ansprechenden Landschaftsbilde den Stempel der Zerstörung und Verwüstung aufdrückt.

#### Diebe im Schulhaus

**Altenheim (Amt Kehl), 7. Jan.** Nachdem vor einem halben Jahr im Schulhaus eingebrochen und eine Violine gestohlen worden war, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, den Täter zu fassen, ist während der Weinachtsfeierabend der Lehrmittelschrank erneut aufgedrungen und daraus verschiedene Gegenstände, darunter eine Elektrifiziermaschine, gestohlen worden.

#### Drei Personen vermißt

**Broggingen (Amt Emmendingen), 7. Jan.** Seit Montag vor Neujahr werden der 40 Jahre alte Landwirt und Bahnarbeiter Karl Matz und deren etwa 24 Jahre alte ledige Stiefhüter und deren etwa sechs Jahre alter unehelicher Knabe vermißt. Matz und seine Stiefhüter waren am Tage vorher einem polizeilichen Verhör unterworfen worden. Man nimmt an, daß ihr Verschwinden damit zusammenhängt.

#### Der Mord von Gutenberg

**Waldsbut, 7. Jan.** Der Mord an dem 24 Jahre alten Dienstmädchen Elisabeth Lupberger ist erneut in Dunkel gehüllt worden. Der verdächtige Säger Stech (nicht Best wie ursprünglich gemeldet) ist aus der Haft entlassen worden. Wahrscheinlich war, daß die ursprüngliche Vermutung, daß die Lupberger mit Stech ein Verhältnis unterhalten hat, nicht zutrifft. Es entfiel somit der Grund zu einer weiteren Inhaftierung Stechs.

#### Der Mord in Gutenberg

**Waldsbut, 6. Jan.** Die Auffindung der Leiche der 24 Jahre alten Elisabeth Lupberger hat im Bezirk außerordentliches Aufsehen erregt. Obwohl nach den Umständen ein freiwilliges Verschwinden des Mädchens nicht in Frage kam, rechnete man doch immer noch mit der Möglichkeit, daß das Mädchen das Opfer eines Unfalls geworden ist. Der Leichentand, der an dieser Stelle außerordentlich überaus hat, läßt aber nur ein Verbrechen zu. Die Lupberger hatte die Hände auf den Rücken gefesselt. Außerdem war ihr ein aus Stein hergestelltes sechsseitiges Fingerringband gewicht an den Körper gebunden, eine Manipulation, die die auf die tragische Weise eines Leben gekommenen nicht allein ausgeführt haben kann. Die Leiche weist im Gesicht einige Wunden auf. Die Untersuchung muß erst ersehen, ob die Lupberger lebendig oder tot war, als sie im Rhein verfenkt wurde. Schon vor einiger Zeit ergaben die Ermittlungen, daß die Lupberger in näheren Beziehungen zu dem jetzt verhafteten Säger Best standen hat. Best befreit allerdings nach wie vor, Hand an das Mädchen gelegt zu haben. Für die Ermittlungen der Untersuchungsbehörde ist es von großer Wichtigkeit zu wissen, wo die Lupberger legitims geblieben ist. Am 25. Oktober 1931 gegen mittag hat sich

# Kampf um den Bauer

Von Helmut Volkweiser (Baden)

Schwarz ist die Sorge, Schwarz unter Brot. Schwarz ist die Fühne der Bauernnot! Wir pflügen und säen, wir schaffen obn Ruh, Wir ernten und wissen doch nicht, wozu... Denn was wir ernten aus eigener Kraft, Wird uns genommen und fortgerafft.

Seit Wochen entfalten die Nationalsozialisten auf dem Lande eine systematische Propaganda. Daß diese Propaganda wirksam ist, beweist die Tatsache, daß bei den Neuwahlen im Saanauer Land, in der Rheinprovinz, in Thüringen, in Oldenburg, in Hessen und wo es sonst sein mag, die alten landwirtschaftlichen Standesorganisationen in geradezu katastrophaler Weise aus den Landwirtschaftskammern hinausgewählt worden sind.

Eine solche Entwicklung kann nicht Wunder nehmen. Durch stetiges Sinken der Kaufkraft sind die Preise für Vieh und Viehprodukte, wohl gemerkt, die Preise für den Bauer erhöht, die Erzeugerpreise für Milch, Butter und Käse usw. zurückgegangen. Aber die Futtermittelpreise werden unannehmbar für landwirtschaftlichen Großbetriebe künstlich hoch gehalten. Durch Zollmaßnahmen, Preisstärkungen, Subventionen hat man die Einfuhr billiger Futtermittel vom Weltmarkt unterbunden und zwingt den Bauer, der Großlandwirtschaft unbillig, künstlich überhöhter Futtermittelpreise zu zahlen. So ist es gekommen, daß die besten landwirtschaftlichen Betriebe, die bäuerlichen Betriebe, ihre ursprüngliche Konkurrenzfähigkeit eingebüßt haben. Wie einschneidend sich der durch Verknappung des Angebots künstlich hervorgerufene Mangel an billigen Futtermitteln auf die Rentabilität der deutschen Kleinlandwirtschaft auswirkt, zeigt sich darin, daß man sich lieber oft bemüht, jede noch so unbedeutende Lücke in der deutschen Agrarolitik zu schließen, als die Preise für die Einfuhr billiger Futtermittel zu finden. Zuerst half man sich mit der Einfuhr von Auslandsstroh und jetzt, nachdem die Strohpreise auf das Sechsfache des ursprünglichen Preises heraufgesetzt worden sind, durch Einfuhr von Heumehl. In Wirklichkeit ist es aber so, daß der deutsche Kleinbauer die Großlandwirtschaft durch die Agrarkrise schlenkt, daß der Bauer den Großagrarier unterliegen muß. Mit dem Ergebnis, daß der deutsche Bauer verelendet. Die künstliche Verminde rung der Kaufkraft auf dem Binnenmarkt durch rigorose Lohn- und Gehaltsenkungen, die strenge, lediglich protektionistischen Interessen dienende künstliche Hochhaltung der Betriebs- und Produktionskosten, die drückende Binslast und das Anwachsen der Schulden, alles das wirkt zusammen und verschärft die Agrarkrise. Alle Versuche, durch weitere Erhöhung der Zölle für Vieh und Viehprodukte einen Ausgleich zu schaffen und das Sinken des Preisniveaus auf dem inner-deutschen Markt zugunsten des Kleinbäuerlichen Betriebes aufzuhalten, haben sich als völlig nutzlos erwiesen, da der zunehmende Mangel an Kaufkraft sich als der am leichtesten rückgängige Preisbildungsfaktor erweist. Der furchtbare Gebier, der in der bedenklich agrararisch beeinflussten

deutschen Agrarpolitik liegt, ist so nicht auszufallen. Dagegen verfügen die sozialpolitischen Maßnahmen der Regierung, zu denen diese im Laufe der Zeit durch den Druck der landwirtschaftlichen Organisationen veranlaßt und gezwungen wurde.

Es ist nicht so, als ob der deutsche Bauer diese Zusammenhänge nicht verstünde. Man überzeuge sich auf dem Lande: er versteht sie schon. Er weiß, weshalb die Futtermittel teuer sind, warum sich das Aufmästen des Kindes nicht mehr lohnt. Aber er glaubt noch an das Wunder. Er glaubt an Verprechungen. Die alten Standesorganisationen haben ihm nach den Erfahrungen des Krieges, der Inflation und der im Zeichen der festen Mark erfolgenden Einkerbung der deutschen Wirtschaft vieles versprochen und — nichts gehalten. Der deutsche Bauer wurde von den Drahtziehern in seinen Standesorganisationen mißbraucht. Ein enttäuschter Mensch blieb zurück. Nun kommt der zweite Fehler. Das erschütterte Vertrauen des Bauern gewinnt ausgerechnet der, der noch mehr verspricht, der mit dröhnenden Worten halboffene Befreiung von der verhassten Steuer- und Zinslast verspricht, der mit tausend Beteuerungen gelobt, daß in einem anderen „Sojtem“ alles anders und für den Bauernstand tausendmal besser wird. Das ist die Melodie der Nationalsozialisten, die heute in tausend Verkündigungen auf dem Lande gesungen wird. Hier setzt die nationalsozialistische Bewegung mit ihren gewissenlosen Agitationsmethoden ein. Der Bauer läßt seinen Pflichten stehen und geht in die Versammlung. Die Landvolkpartei, die Partei alter anerkannter Bauernführer, brach unter dem ersten Ansturm der „Bauernsteuer des dritten Reichs“ nahezu zusammen. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes glaubte, daß ihm nichts anderes übrig bleibe, als mit den Wölfen zu heulen. Fast alle Kreisvertreter nahmen in der Folgezeit Entschuldigungen an, in denen alle diejenigen, die sich an Zwangsversteigerungen beteiligten, mit Bootstoll und Abbruch der Geschäftsbeziehungen bedroht wurden. Eine chaotische Zerrüttung des Zahlungsverwesens kennzeichnet die unabweisbare Gefahr, die dem ruhigen Ablauf der deutschen Gesamtwirtschaft von dieser Seite her droht. Ein fanatischer Abwehrwille gegen die Anordnungen der Behörden macht sich in großen Teilen der deutschen Bauernschaft breit. Diese Stimmung wird von den Nationalsozialisten geschürt. Schwarze Fahnen zeigen dem Bauern das Versammlungsheut. Schwarz verhängt sind Tische und Bänke. Das Bauernlied treibt die Gemüter zu fanatischem Wah.

Es nützt nichts, um so und so vielen Male festzustellen, daß die von den Nationalsozialisten angewandten Methoden gewissenlos und verbrecherisch sind. Es ist auch unannehmlich schwer, mit den Mitteln der Sachlichkeit und der Vernunft den Kampf gegen eine, alles vernennende Hemmungslosigkeit aufzunehmen. Sollen kann nur eine Bauernpolitik und es wird die historische Aufgabe der Sozialdemokratie sein, die deutsche Agrarpolitik von den agrararischen Interessen zu lösen und wirkliche Politik für die Landwirtschaft zu treiben.

Elisabeth Lupberger aus der Wohnung ihrer Dienstherrin Hilpert in Gutenberg entern, um in die Kirche zu gehen. Von diesem Gange ist sie nicht zurückgekehrt. Es müssen Zeugen da sein, die die Lupberger um diese Zeit irgendwo im Bezirk, insbesondere in der Nähe des Rheins, gesehen haben müßten. Auch der Gewichtsstein kann Aufschluß über den Täter geben. Seine Herkunft ist noch unbekannt. Es dürfte aber im Bezirk Waldsbut nicht allzu viele solcher Gewichtssteine geben.

#### Das Badische Weinbau-Institut im neuen Heim

—i. Freiburg i. Br., 6. Jan. Das im Jahre 1921 errichtete Badische Weinbau-Institut hat nun endgültig sein neues Heim, das in der Nähe des badischen Staates übergegangene frühere Verwaltungsgelände des Badischen Bauernvereins, in der Bismarckstraße hier bezogen. Am Hinblick auf die Zeitlage wurde von einer Eröffnungsfestlichkeit Abstand genommen, immerhin vor zur Beschäftigung des Instituts, das man teilweise für seine jetzigen Zwecke einem Umbau unterworfen hatte, ein arderer Kreis von Interessenten eingeladen worden.

Im Beisein des Landes-Präsidenten in Form eines Vortrags der Direktor des Weinbauinstituts, Direktor Dr. Müller, den Zweck und des Bestehens vom Zeitpunkt der Gründung ab. In den zehn Jahren seines Bestehens habe es sich erfolgreich bemüht, den Winzern die Wege zu einer neuzeitlichen und zielbewußten Bewirtschaftung der Weinbaugebiete zu weisen. Damit habe man den Weinbau in Baden um das Doppelte gesteigert und ausgeprobenen Fehlschritte so gut wie ausgeschlossen. Die weitere Aufgabe des Instituts besteht in der Abhaltung von Kellereiwirtschaftskursen, um Winzern, ihren Söhnen, Kütern und Weibern Gelegenheit zu geben, Behandlung und Pflege der Weine gründlich kennen zu lernen. Daneben ist das Bestreben des Instituts darauf gerichtet, den Weinbau in Baden nach und nach durch Verbindung von widerstandsfähigen Wurzelstöcken mit aufgeschöpften Edelreben auf eine reibungslose Grundlage zu bringen. 24 Hektar eigene Weinberge, mit

Versuchsanlagen in verschiedenen Teilen des Landes, befähigen das Institut, praktische Erfahrungen im Weinbau zu sammeln und sie zu Rat und Frommen der Winzer zu verwerten. Außerdem ist dem Weinbau-Institut in Baden die Hauptstelle zur Ueberwachung und Bekämpfung der Krankheiten an Rebs- und Futterpflanzen angegliedert. — Ein Rundgang durch die Räume und Kellereien des Gebäudes liefert den Beweis, daß das Badische Weinbauinstitut zu einer hervorragenden Fortsch- und Lehrstätte für den Weinbau und für die Pflege des Weines geworden ist.

**Wernangen (Sinsheim).** Gestern nacht um 3 Uhr brach in dem Anwesen des Löwenwirts Adolf Nagel Feuer aus. Dank dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehren unserer Gegend unter Zuhilfenahme der Sinsheimer Motorpistole gelang es, trotz des herrschenden Sturmes, in verhältnismäßig kurzer Zeit den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Scheuer und Stallung sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Es wird Brandstiftung vermutet.

**Heinzerau.** Die 58 Jahre alte Babette Fried kürzte in der Dunkelheit auf einem Wühlstein und fiel in die kleine Rinne. Ihre Leiche konnte geborgen werden.

#### Veranstaltungen

Freitag, den 8. Januar 1932:  
 Badisches Landestheater: Sonnenes Himmelstakt, 20 Uhr.  
 Badische Lichtspiele: Kriemhilds Rache, 20.30 Uhr.  
 Gloria-Palast: Der weiße Storch, 2. Abend des Programm.  
 Sommer-Lichtspiele: Viktoria und ihr Duxar, 2. Abend des Programm.  
 Palast-Theater: Die andere Seite.  
 Heilbrunn-Lichtspiele: Der Königreich tanzt. In den Wipfeln des Donauwaldes.  
 Schenkung: Der Traufgänger, Nur löwenbes Programm.  
 Union-Theater: Ende der Welt, Programm.  
 Badische Landesgewerbehalle: Ausstellung „Zielung und Kleinbau“, 10-1 und 3-6 Uhr.  
 Tanzschule Trautmann: Kursbeginn.

**Julius Löwe** Karlsruhe Werderplatz 25

bringt im **Inventur-Ausverkauf** radikal herabgesetzte Preise für **Winter-Paletots** sowie **Ullster** in bekannt feinen und feinsten Qualitäten. Schaulustner beachten

Herren-Anzüge	38.- 28.-	24.-
Sport-Anzüge	35.- 25.-	15.-
Trench-Coats	3-teilig mit wasserdichter Einlage	14.90
Loden-Mäntel	27.- 22.50	14.75
Windjacken	8.75 4.75	3.75
Herren-Hosen	5.75 3.75	1.75
Knickerbocker	8.50 5.90	3.90

**10% Rabatt** auf alle im Preis nicht besonders ermäßigten Waren, auch in mel. er. ab. Abt. ung.

dem Ratenkaufabkommen der bad. Beamtenbank anzurechnen.

# Inventur Ausverkauf

Selbst in Vorkriegszeiten waren Sandauer Qualitäten zu dielen Preifen nicht zu haben

## Unmögliches möglich zu machen

bewellen wir in unserem Inventur-Ausverkauf Wir haben fast unfer gefamtes Warenlager in Serien eingeteilt u. dabei noch nie gekannte Reduzierungen vorgenommen. Wir erwarten Sie!

1. 3. 5. 7. 9. 12. 16. 19. 24. 29. 50

Unsere 10 Schaulustner müßen Sie belichtigen.

# Sandauer

Das größte Spezialhaus für Damen- und Kinderkonfektion

**Ja - ist das möglich?  
Ja - ist das möglich?**

die guten - echten  
Immer billigen

**Zeumer-Febe**  
im  
Inventur-Ausverkauf  
„noch billiger“ oder  
**20% Rabatt**  
„Ueberzeugen Sie sich“

Großkürschnerel  
**Wilh. Zeumer**  
Kaiserstraße 125/127

**INVENTUR!**



**Sooo Billig!!!**

**Damenhüte Pelze  
Geschwister Gutmann**

**„Das gibst nur einmal -  
das kommt nicht wieder“**

so niedere Preise im  
**Inventur-Ausverkauf!**

Viele Wünsche können jetzt erfüllt werden,  
notwend. Anschaffungen, die immer wieder  
hinausgeschoben werden mußten, können  
gemacht werden. Kommen Sie, sehen Sie,  
Alles unverändert, an, Sie werden es kaum  
glauben, daß es solche Preise heute gibt!

**„Beländer“**  
Auf alle  
nicht besonders redu-  
zierten Waren **10% Rabatt!**

Karlsruhe Kaiserstraße 121

**KFV.-Platz**  
Zu Gunsten der Karlsruher Winterhilfe

10. Januar - 1/3 Uhr

**Austria - Wien**  
Städtemannschaft Karlsruhe

Vorspiel 1 Uhr Kreisliga-Anwalmannschaften  
A. Frankonia, Eberthelm, Rüppurr - gegen  
B. Daxlanden, Knielinsen, Südtern.

**Ermäßigter** Vorverkauf Zigarrenhaus Becker, Zigarrenhaus  
Käbel, Schlitzstr.; Zigarrenhaus Becker, Kaiserallee;  
Sporthaus Hörrie, Durlacher Tor; Zigarrenhaus Mangold,  
Mühlburg.

**Schuhwaren-Inventur-Verkauf**

Vom 8. Januar bis einschl. 19. Januar 1932 halten wir in unserem  
**Schuhwaren-Spezialgeschäft, Herrenstr. 14**  
unseren **Schuhwaren-Inventur-Verkauf** ab und empfehlen unseren Mit-  
gliedern diese **günstige Gelegenheit** zur Deckung ihres Bedarfs.

**Einzelpaare und Restposten bis zu 50% ermäßigt.**

Wir geben auch während des Inventur-Ausverkaufs auf alle Schuhwaren  
**doppelte Gegenmarken!**

Zwecks rascher Bedienung bitten wir, zum Einkauf möglichst die Vormittagsstunden zu benutzen

**Lebensbedürfnisverein**

**Volks-  
fürsorge**

Bewerkschaftlich Genossenschaft-  
liche Versicherungsaktiengesell-  
schaft, Hamburg 5.

**Größte Volksversicherungsgesellschaft Deutschlands**  
Gegenwärtig rund 2,2 Millionen Versicherte  
mit 900 Millionen RMk. Versicherungssumme,  
150 Millionen RMk. Vermögen  
davon Eigentum der Versicherten

Prämienreserve über 100 Millionen RMark  
Gewinnanteile über 32 Millionen RMark  
zusammen **über 132 Millionen RMk.**

Versicherungsleistungen: über 12 Million. RMark  
seit November 1923 (Ende der Inflation).

Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen: Karlsruhe  
Schützenstraße 16, Schramberg i. Würtemb. Volkshaushaus,  
der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5,  
An der Alster 57-61

**Berufskraftfahrer!**  
Am Samstag, den 9. Januar, abends  
8 Uhr, in der Gambriunohalle wichtige

**Bersammlung**  
mit folgender Tagesordnung:

1. Lichtbildvortrag des Herrn Ingenieur S. H. J. über „Erdöl, das weiße Blut der Weltwirtschaft“
2. Die Auswirkung der 4. Nov. Verordn. auf die Löhne der Berufskraftfahrer. Referent: Kollege F. H. J.

Hierzu laden wir alle Kollegen mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen dringend ein.

Gefamverband / Ortsverwaltung Karlsruhe  
Sektion der Kraftfahrer  
F. H. J. Geiser

**Wallstraß  
Fleischhalle**  
Herrenstraße 8  
Suppenfleisch 68, 58 u.  
Bratenfleisch 68, 58 u.  
Rindfleisch 70 u. 66 S.  
Schweinebraten 76 S.  
Kotelette „86 S.“  
Speck u. Schmier 78 S.  
Diele Woche Leber  
Bergan, Schmeinerien  
besonders billig, ge-  
wollene Ohren, Kaffee,  
Gurken, Rapsie etc.  
Preisveränderung  
Wurstwaren zum  
billigsten Tagespreis.

**Friedrich Döppert**  
Naast. Vortier-Ein-  
nehmer der Dresd. -Länd.  
**Klaffen-Lotterie**  
Karlsruhe, Kriegsdr. 30  
Ede Müppurrer Straße  
Telephon 5286  
und Filialen.

Wesentliche Erhöhung  
der Gewinnmöglichkeit  
bei Vereinfachung der  
Mittelgewinne bei  
gleicher Loszahl.

**Ziehung IV. Klasse**  
13. und 14. Jan. 1932

**A. Werthhammer**  
MALERMEISTER  
Luisenstraße 37, Tel. 7365

**Ausführung aller Maler-Arbeiten**  
solid und preiswert.

**4-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehörräumen im  
1. Obergesch. des  
Gaußes Gaus-Str. 5  
jetzt od.  
bäter zu vermieten.  
Anfragen beim Städt.  
Buchb. u. u. u. u. u. u.  
Hofstr. 10/12, Zimmer 3.

**Öffentliche Zahlungserinnerung.**  
Es sind zu entrichten:  
1. 1. 32. Vorauszahlung auf die Einkommen-  
steuer einschließlich Zuzufüge hierzu für das  
letzte Kalendervierteljahr 1931, ferner 10 u. 8.  
Vandestrichersteuerzuschlag aus der Ein-  
kommensteuerabzahlung.

1. 1. 32. Vorauszahlung auf die Körper-  
schaffsteuer für das letzte Kalenderviertel-  
jahr 1931.

1. 1. 32. Umlagesteuerabzahlung der Wirt-  
schaftssteuer für Dezember 1931 und der Quar-  
talssteuer für das letzte Kalendervierteljahr  
1931.

1. 1. 32. Vorauszahlung der 4. Rate der  
Grund- und Gewerbesteuer für 1931 einchl.  
10 u. 8. Vandestricher Steuerzuschlag.  
An die Zahlung dieser Abgaben wird er-  
innert. Nicht rechtzeitig bezahlte Steuern  
werden im Vollstreckungsverfahren eingezogen  
oder ohne besondere Mahnung beigetrieben.  
Bergleibige Zahlung unter vorläufiger An-  
gabe der Steuernummer wird empfohlen.  
Karlsruhe den 7. Januar 1932

Die Finanzämter Karlsruhe-Stadt,  
Karlsruhe-Land, Durlach und Ettlingen.

**Bürgerauschuh-Verammlung**  
Ich berufe die Mitglieder des Bür-  
gerauschuhes zu einer öffentlichen Ver-  
sammlung auf

Montag, den 18. Januar ds. Js.,  
pünktlich 16 Uhr,  
in den Bürgeraal des Rathhauses.  
Tagesordnung:

1. Geschäftsbildung für den Bürger-  
auschuh (19).
2. Grundstücksvererbungen gemäß Ge-  
meindebeschl. n. 4. Juni 1928 (18).
3. Verkauf von städtischen Grundstücken  
auf Gemarkung Aiten (22).
4. Geländeerwerb und Geländeaustausch.  
Grundstück 266, Nr. 6289/3 u. a. (27).
5. Grundstücksvererbungen und Ge-  
ländeausch. Vgl. Nr. 2575/3 u. a. (15).
6. Verkauf des städtischen Grundstücks  
266, Nr. 8775 mit dem Grundstück  
266, Nr. 8778 des Gärtners Jakob  
Graber (9).
7. Verkauf der Grundstücke 266, Nr.  
882 c und 882 d an der Hans-Sachs-  
Straße (14).
8. Verkauf des Grundstücks 266, Nr.  
6928, Ecke Biedersteiner Allee und  
Kalksteinstraße (28).
9. Verkauf eines Teils des städtischen  
Grundstücks 266, Nr. 11880 an der  
Graf-Berthold-Straße (29).
10. Vereinbarung mit der Brauerei S.  
Sels über die Eigentumsverhältnisse  
an den für die Gartenstraße zwischen  
Steinbühl und Schillerstraße be-  
stehenden Grundstücksflächen (30).
11. Bewilligung der Grundstücke (24).
12. Hofbesitzarbeiten (20).
13. Straßenbau auf dem alten Gottes-  
acker, Gerberstraße (10).
14. Auflösung der Biedersteiner beim  
städtischen Fuhrpark (18).
15. Erteilung städtischer Aufträge an  
Mitglieder städtischer Kassen (32).
16. Aufwand für außerordentliche An-  
ternehmungen im Rechnungsjahr  
1930 (21).
17. Abhör der Abt. Rechnungen der  
Jahre 1925, 1926 und 1927 (11 u. 32).
18. Zurückgezogen werden die Stadtrats-  
vorlagen:

**Bezirks-Sparkasse  
Durlach**  
Öffentliche Verbandsparkasse  
Fernsprecher 196, 197

**Mit Sparen fängt Dein Wohlstand an  
deshalb spare bei Zeiten.**

Die Bezirksparkasse Durlach nimmt  
Spareinlagen von jedermann entgegen  
und vergütet hierfür zeitgemäße Zinsen.

Kassenstunden: Samstags vormittags 8-1 Uhr,  
an den übrigen Werktagen vormittags  
8-1/2 Uhr, nachmittags 1/3-1/2 Uhr.

**Inventur-Verkauf**  
Um vollständig zu räumen:  
Wintermäntel mit Pelzbesatz v. 10.75 an  
Regen- u. Übergangsmäntel, Wolf und 4.75  
Sohlenkleid, in aller Ausübung 2 an  
Tanzkleider 95-110 cm lg. etc. ger. rübl. 3.- an  
Sommerkleider, Kostüme, Röcke, Blusen,  
Westen, Pullover zu jedem annehm. Gebot

**Daniels Konfektionshaus**  
Wilhelmstraße 36, 1. Trepp. 580  
Ratenkaufabkommen. Keine Ladenspesen

**Friedrich Döppert**  
Naast. Vortier-Ein-  
nehmer der Dresd. -Länd.  
**Klaffen-Lotterie**  
Karlsruhe, Kriegsdr. 30  
Ede Müppurrer Straße  
Telephon 5286  
und Filialen.

Wesentliche Erhöhung  
der Gewinnmöglichkeit  
bei Vereinfachung der  
Mittelgewinne bei  
gleicher Loszahl.

**Ziehung IV. Klasse**  
13. und 14. Jan. 1932

**A. Werthhammer**  
MALERMEISTER  
Luisenstraße 37, Tel. 7365

**Ausführung aller Maler-Arbeiten**  
solid und preiswert.

**Bekanntmachung.**  
Der in der Jugend-Versicherungskasse gegen  
Heinrich Meier in Neuburgweiler auf Ein-  
satz, den 15. März 1932, vormittags 11 Uhr, in  
das Rathaus zu Neuburgweiler anberaumte  
Termin ist aufgehoben.

Karlsruhe, den 30. Dezember 1931.

Notariat II  
- als Vollstreckungsgericht -

Die Festsetzung der Dreifache nach  
der Reichs-Versicherungsordnung.

Mit Entschließung des Städtischen Ober-Ver-  
sicherungsamts Karlsruhe vom 28. Dezember  
1931 wurde gemäß § 149 ff. Reichs-Versiche-  
rungsordnung für den Bezirk des Ver-  
sicherungsamts Karlsruhe das amtliche Tages-  
entgelt gewöhnlicher Tagelöhner (Ersatzlohn  
mit Wirkung vom 1. Januar 1932 neu festge-  
legt; dergleiche beträgt:

1. In Karlsruhe und Durlach

a) für Männer:  
über 21 Jahre . . . . . 4.50 RM  
von 16-21 Jahre . . . . . 3.70  
unter 16 Jahre . . . . . 2.50

b) für Frauen:  
über 21 Jahre . . . . . 3.10 RM  
von 16-21 Jahre . . . . . 2.60  
unter 16 Jahre . . . . . 1.70

2. Für die übrigen Gemeinden des Amts-  
bezirks Karlsruhe

a) für Männer:  
über 21 Jahre . . . . . 3.80 RM  
von 16-21 Jahre . . . . . 3.10  
unter 16 Jahre . . . . . 2.10

b) für Frauen:  
über 21 Jahre . . . . . 2.50 RM  
von 16-21 Jahre . . . . . 2.20  
unter 16 Jahre . . . . . 1.50

Karlsruhe, den 30. Dezember 1931. O. N. I.  
Vad. Bezirksamt - Versicherungsamt.

Die Hände im Verdiebstahl des August Rees  
in Amelingen, Köpferstr. 9, ist erloschen. Die an-  
geordneten Maßnahmen werden aufgehoben.  
Karlsruhe, den 29. Dezember 1931. O. N. 2  
Vad. Bezirksamt, Abteilung IV

**Karlsruher Mastviehmarkt.**  
Jeden Montag (bei Feiertagen am  
Dienstag) Hauptmarkt für Großvieh,  
Schweine und Kleinvieh. Große Zufuhr  
von erkrankter Mastvieh. Große Zufuhr  
von Mastvieh. Mastvieh. Mastvieh.  
abfertigungsbüro.

Städt. Schlacht- und Viehhofamt

**Saupfandhof und Friedhof in Mühlburg**  
Anlage Abbaus der Mauerwerk kommen für  
die Wiederbelebung zur Annahme:

**Auf dem Saupfandhof:**  
Gräberfeld 14, belegt mit verstorbenen Er-  
wachsenen in der Zeit vom 7. Juni 1910 bis  
25. März 1911.

**Auf dem Friedhof in Mühlburg:**  
a) Gräberfeld 14, letzter Abschnitt (Reihen 10  
und 11), belegt mit verstorbenen Erwachse-  
nen in der Zeit vom 20. März 1918  
bis 20. Juni 1911.

b) Gräberfeld 16, letzter Abschnitt (Reihen 1  
bis 3), belegt mit verstorbenen Erwachsenen  
in der Zeit vom 6. Juli 1911 bis 7. Januar 1912.  
Alle an diesen Gräbern vorhandenen Grab-  
steine und Einflüsse, jedoch keine Säume  
und größere Gebilde, müssen nach vorheriger  
Anzeige bei der Stadt Friedhofverwaltung  
- Saupfandhof - bis spätestens Ende dieses  
Monats entfernt sein. Nach diesem Zeitpunkt  
verfügt die Stadt über die nicht abgeräumten  
Grabsteine. Die etwaige Befreiung von  
Gräbern ist gleichfalls bis spätestens Ende dieses  
Monats bei der Stadt Friedhofverwaltung zu  
beantragen die auch über die näheren Be-  
dingungen Auskunft erteilt.  
Karlsruhe, den 7. Januar 1932.

Stadtes- und Befaltungsamt

**ALLE Farben & Lacke  
FÜR DEN Hausgebrauch**  
GUT und PREISWERT im

**Farbenhaus  
Weststadt**  
KÖRNERSTR. 42, ECKE SOFIESTR.

**Nur jetzt nicht nachlassen**

mit der Werbung durch Anzeigen im Volksfreund. Auch jetzt am  
Beginn des Jahres gilt es, den letzten Käufer zu erfassen und die  
Saumschigen, deren es sehr viele sind, aufzurütteln. Der Volks-  
freund bringt Ihnen den letzten Kunden. Er wird in der näheren und  
weiteren Umgebung, sowie in Karlsruhe von den kaufkräftigen Bevöl-  
kerungsschichten gelesen und das ist Gewähr für erfolgreiche Insertion.

**Schlafzimmer**  
eiche, wunderschön,  
hochmodern Modell,  
alle Ecken stark en-  
dnet, nußbaum  
poliert mit einem  
groß-n. Schrank  
191 cm, Mitteltüre  
mit nußbaum Maser  
poliert, Weißer Mar-  
mor Preis für das  
kompl. Zimmer be-  
trägt.

**525.-  
Möbel-Krämer**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 30

**Emil Gern**  
Wannatourwaren  
Ede Lesing- u. Garten-  
straße. 9126

**Strümpfe**  
werden angefristet

**Alte Strickfächer**  
umgearbeitet  
Renovierungen billi-  
g  
Hirschstr. 25, 3. Hof

**ALLE Farben & Lacke  
FÜR DEN Hausgebrauch**  
GUT und PREISWERT im

**Farbenhaus  
Weststadt**  
KÖRNERSTR. 42, ECKE SOFIESTR.

**Schlafzimmer**  
eiche, wunderschön,  
hochmodern Modell,  
alle Ecken stark en-  
dnet, nußbaum  
poliert mit einem  
groß-n. Schrank  
191 cm, Mitteltüre  
mit nußbaum Maser  
poliert, Weißer Mar-  
mor Preis für das  
kompl. Zimmer be-  
trägt.

**525.-  
Möbel-Krämer**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 30



# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

8. Januar

1642 Astronom Galileo Galilei. — 1867 Stenograph Wilhelm Stols. — 1896 Französischer Dichter Paul Verlaine. — 1918 Wilson verkündet seine 14 Punkte über Völkerverträge. — 1919 Schriftsteller Peter Altenberg. — 1928 Sozialdemokrat Otto Stolten-Damburg. — 1930 Sozialdemokrat W. M. Schläfer-Berfurt.

## Der Spießbürger

Der Spießbürger ist oft furchtbar beleidigt, wenn man ihn „Spießbürger“ heißt. Warum eigentlich?

Der Spießbürger hat im Mittelalter eine sehr erhebliche und ziemlich erfreuliche Rolle gespielt.

Mit dem Zusammenbruch des Handwerkers zur Zunft und mit der militärischen Erstarkung der mittelalterlichen Städte hat der „Spießbürger“ seiner Zeit förmlich sein Gesicht gegeben.

Die mittelalterliche Staatsgewalt, Kaiser und Kirche haben die mittelalterliche Stadt und ihre Bürger im Laufe der Jahrhunderte mit voller Absicht gestärkt, um der Anarchie der Ritter entgegenzutreten und eine Art Rechtsstaat zu schaffen.

Dazu brauchten sie ein aus Bürgern bestehendes Heer. Man hat also mit voller Absicht dem Handwerksmeister den Spieß in die Hand gedrückt. Der Bürgermeister wurde Stadtkommandant, der Zunftmeister Abschnittskommandeur und erhielt einen bestimmten Teil der Stadtmauer, den er mit seinen Spießbürgern zu verteidigen hatte.

Dieser Spieß, über den man jetzt so oft lacht, hat in Wirklichkeit eine militärische und politische Revolution vollzogen. In der ersten Hälfte des Mittelalters haben schwer bewaffnete Ritterheere den letzten Auschlag um die politische Macht gegeben. Der disziplinierte und gut geführte „Spießherausjener“ hat im 13. und 14. Jahrhundert der Feudalverfassung der Ritter eine Ende gemacht — zuerst in der Schweiz.

Die Schweizer Bürger und Bauern, von ihren Zunftmeistern und Bürgermeistern gedrückt und organisiert, haben die ersten Spießhaufen gebildet und damit die Ritterheere der Habsburger bei Murten und Sempach über den Haufen gerannt und förmlich auseinandergepießt.

Von der Schweiz aus ist der Siegeszug der disziplinierten Spießbürgerarmee über Schwaben und Franken bis in die Niederlande weitergegangen.

Spießbürger und Fürsten sind damals treue Verbündete gegen die Ritter gewesen und haben das „heilige römische Reich deutscher Nation“ förmlich auf ihren Spieß gehalten und gegen jeden Zerstückungsversuch geschützt.

Erst später, als die deutschen Fürsten sich mit Hilfe ihrer Söldnerheere unabhängig von den deutschen Städten machten, hat der Spießbürger eine mehr humoristische Rolle gespielt. Man denkt an die „Sieben Schwaben“, die an einem Spieß hängen und sich gegenseitig mit Freuden den vordersten Platz an der Zinke einräumen. Man denkt an den Spottvers auf den deutschen Spießbürger:

„Hannemann, geh du voran,  
Du hast die größten Stiefel an.“

Letzten Endes hat der Bauernkrieg den deutschen Spießbürger militärisch vernichtet. Ein letztes Aufbäumen des mit dem Spieß bewaffneten Bürgers und Bauern gegen das Landeshochgericht der Dynastien.

Florian Geyer, der Führer der Bauern hatte noch auf seinem Schwerdtknopf den trostigen Spruch:

„Nulla corona! nulla crux!“

„Keine Krone mehr und kein Kreuz!“

Florian Geyer, der Führer der Spießbürger und Spießbauern gegen die Fürsten, hat damals, nach der Verfassung Gerhart Hauptmanns den kämpferischen Spruch geprägt:

„Der deutschen Zwietracht mitten ins Herz!“

Geradezu elend könnte einem dabei werden, wenn man an den heutigen Spießbürger denkt, der sich dem Großkapital verschreibt und Hitler die Stiefel leckt.

## Immer wieder Café-Odeonschlacht vor Gericht

Der 27jährige vorbestrafte Schauspieler Franz Kasse hatte sich vor dem Amtsgericht Karlsruhe wegen gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung zu verantworten. Er war mit an der feindseligen Schlägerei im Odeon beteiligt und nach der Anklage soll er mit einem Stuhl nach der Kapelle geworfen und dabei einen Musiker verletzt, sowie dessen Instrument beschädigt haben. Der Angeklagte befreit, sich überhaupt beteiligt zu haben. Fünf Zeugen sind aufgebeten, die fast alle mit ziemlicher Sicherheit behaupten, daß der Angeklagte derjenige gewesen ist, der den Stuhl geworfen hat. Bezeichnend war doch die Befragung eines Zeugen, der folgendes bemerkt hat: Als von der Nazigesellschaft Zwischenrufe wie „Deutschland erwachte“ und ähnliches zu hören waren, klappte ein Teil der Anwesenden demonstrativ der Musikpelle zu, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß sie mit dem Benehmen der Nazis und sonstigen Radaubruder sich nicht solidarisch erklären. Der Angeklagte ging zu einem jungen Mann hin, der ebenfalls geklappt hat und drohte ihm: „Wenn Sie nicht sofort aufhören, hau ich Ihnen die Presse ein!“ Kurz darauf ergriff er einen Stuhl und schleuderte ihn auf das Musikerpodium. Dann verdrückte er sich durch eine Hintertüre und war an jenem Abend nicht mehr zu finden.

Das sind die wahren deutschen Selden. So benimmt sich weder der jugendliche Held noch der Seldenswater beim Theater, das heißt, wenn er nicht gerade wie der Annetante, Nazi ist. Sein Rechts-

## Inventur-Ausverkauf beginnt heute

Vom 8. bis 19. Januar findet der diesjährige Inventur-Ausverkauf statt. Ein Ereignis bealmt also heute, ein Termin, den man kennt, ist eingetreten. Erwartungen müssen sich erfüllen: die Inventur beginnt! Alles ist gerückt, den großen Strom der Kauflustigen aufzunehmen, jedes Lager wurde sorgfältig durchgesehen. Der Kaufmann hielt die große Schau ab, er prüft, sortiert, zeichnet herunter. Alles was der Mode unterliegt, was Farbe, Form wechselt, was veralten kann, muß hinaus, die schöne, gute Ware, die getrennt noch mit Gewinn abgesetzt werden konnte, muß heute vielleicht mit Verlust abgegeben werden. Das ist das ökonomische Gesetz dieser Ausverkäufe: nur der Umsatz macht das Geschäft. Geld, das festliegt, kann nicht rentieren, es muß zirkulieren, muß rollen. Mit den neuen Mitteln, die ein Massenverkauf bringt, muß geschickt disponiert werden, es gilt, dafür wieder billige und gute Ware zu erhalten. Die Lager kleiner werden, den Nutzen bringt die Menge, die Zahl der Abschlüsse.

Die große Völkerverwanderung legt in die Inventurausverkäufe ein. Ein Stöben, ein Schieben, als gälte es sich den Eingang ins Paradies zu erschließen.

„Machen Sie sich gefälligst nicht so breit! Rollen uns wohl alles vor der Nase weglaufen, was? So'n Rüdchischlosigkeit!“

„Seien Sie doch bloß still. Sie... Wer zuerst kommt, mahlt zuerst...“

„Werden Sie schon bedient, meine Herrschaften...?“

„Da kann ich Ihnen eine prima Ware zeigen, mein Herr. Erstklassig, ja wohl. Start herabgesetzt im Preis... Wie bitte...? Ja, wenn Sie in acht Tagen wiederkommen wollen... Ob das noch da ist?? Die Ware?! — Ja, wissen Sie, das glaube ich kaum...“

Der Geschäftsführer schlankeht sich mit fabelhafter Geschicklichkeit durch die Menschenhaufen heran, acht auf den Bägern und auf den freundlichen Grinsen... Herrenhänden... Aber da haben wir doch die fabelhaftesten Muster... Karrier...? Einfarbig...? Alles letzte Mode, mein Herr... Tschüßchen! Und so billig... das müssen Sie sich aber mal ansehen...! Erl.

## Auf einmal: Billige Friedensmieten

Während bisher viele Mieter oft lange mit ihrem Hauseigentümer sich auseinanderlegen mußten, um die wirkliche Friedensmiete zu erfahren, ist dies mit einem Schlag anders geworden. Bekanntlich hat die letzte Notverordnung auch eine Herabsetzung der Mieten für Mietswohnungen um 10 Prozent gebracht. Nun ist es verschiedenen Hausbesitzern darum zu tun, diese 10 Prozent Mietenherabsetzung von der kleinstmöglichen Summe zu berechnen, d. h. die Friedensmiete so klein wie möglich erlösen zu lassen. So sind uns Fälle bekannt, wo die Mieter mit dem Hauseigentümer lange Zeit in Streit lagen, um die wirkliche Friedensmiete feststellen zu können. Dem Hauseigentümer war die Friedensmiete nie hoch genug und siehe da, — jetzt, wo die 10 Prozent in Abzug kommen, wird in den uns bekannt gewordenen Fällen auf einmal eine niedrigere Friedensmiete angegeben, wie sie vorher berechnet worden ist. In diesen Fällen hat also die Notverordnung nicht nur eine 10prozentige Senkung der Friedensmiete gebracht, sondern sogar noch eine niedrigere Friedensmiete als die, welche bisher bezahlt werden mußte. Wie wäre es, wenn die betreffenden Mieter auf Zurücksahlung der bisher zuviel entrichteten Friedensmiete klagen würden?

## Vom Wochenmarkt

### Großmarkt

Kartoffeln gabs nicht allzuviel; aber noch geringer als das Angebot war die Nachfrage. Gut war der Gemüsemarkt besetzt, vor allem mit Kohlenohl, Rotkraut, Weißkraut, Spinat, gelben Rüben und Schwarzwurzeln (nur schäbliche Ware). Etwas geringer war die Anfuhr an Blumenkohl (nur hal. Ware), Wirsing u. Bodenbohnen. Aber nur Kohlenohl (nur hal. Ware) und Wirsing u. Bodenbohnen. Über nur Kohlenohl und Blumenkohl waren etwas begehrt; für alles übrige Gemüse fand sich nur geringes Interesse. Das letztere gilt auch für Rosp. und Endivienalat und Meerrettich. Das Angebot an Rosp. und Endivienalat war auf, das an Meerrettich gering.

Auf dem Obstmarkt gabs viel Tafeläpfel, Johann in etwas kleineren Posten Kochäpfel, Tafelbirnen, Nüsse, Trauben und Tomaten. Mit großen Mengen waren Orangen, Mandarinen und Zitronen vertreten, etwas geringer war die Anfuhr an Bananen. Die Nachfrage war nach Obst wie nach Süßfrüchten gering. Aus dem Auslande kamte, und zwar aus Holland, Rotkraut, Weißkraut und Schwarzwurzeln — aus Frankreich Spinat und Rospalat — aus Italien Blumenkohl und Zitronen — aus Spanien Trauben, Orangen und Mandarinen — aus Südbahnen Nüsse — aus Westindien Bananen und von den karibischen Inseln Tomaten.

### Kleinmarkt

Der Markt war recht gut besetzt. Vor allem war Geflügel sehr reichlich vertreten. Groß war auch die Anfuhr an den übrigen Lebensmitteln, nämlich an Butter, Eiern, Gemüse, Obst und Wild. Die Nachfrage blieb weit hinter dem reichen Angebot zurück; sie war mittelmäßig nach Geflügel und im übrigen gering.

Weyer! Erl. Weyer! Aber wo stehen Sie denn...? Wie...? Na, das geht doch nicht...! Sehen Sie mal dem Berzen die neuen Hemden mit dem kleinen hellbraunen Karo... Sie wissen doch... Oben links...! —

„Fräulein, Sie haben da draußen so eine nette Bluse aushängen. Schifon, draun... für 3.50 Mk.“

„Schifon, draun für 3.50 Mk. meine Dame? — Einen Augenblick. Schifon draun — es ist etwas feiner. — Ich habe hier so eine nette Bluse — wie bitte...? Aus dem Schaufenster...? Ja, das geht leider nicht — Die Dekoration, müssen Sie...“

Hochrote, umherfliegende Verkäuferinnen, sich durchschlingende Auffachsbetten, belagerte Käffen, Drängen, Schieben, Stößen...!

Für die Menge und das nötige Geld beständige Hausfrau gilt es, die Zeit zu nützen. Prüffenden Auges orientiert sie sich, erfundet die beste Möglichkeit, aber viel nützt es nicht, denn jedes Geschäft trennt sich an, um seine Kunden zu befriedigen, sie durch diesen Anreiz des Billigen, außerordentlichen Angebots zum dauernden Kunden zu machen. Die Schauffläche sind unbesetzt, sie fragen viel, halten auf, lassen sich Verge von Waren vorlegen und verprechen dann wiederzukommen. Wer aber den Käufer kennt, der kennt auch bald seine Wünsche, man kommt ihm entgegen, weiß ihm das zu zeigen und zu empfehlen, was er braucht.

Was kann man nicht alles brauchen! Wer auszieht, um ein Röllchen Baden zu kaufen, bei dem wird morgen das Auto vorfahren und all die Dinge abladen, die die Frau billig, ausnahmsweise billig, erkaufte! Da gibt es Schuhe, Schirme, Sandhübe, Putzartikel, Süße, Seifen, Bekläde, Knöpfe, Handarbeiten, Strickwolle, Weißwaren, Konfektion, Kleiderstoffe, Herrenwäsche, Taschentücher, Wäscheartikel und Unterbekleidung, Seiden- und Kunstseidenstoffe, Strümpfe in allen Ausführungen, Bettwaren, Teppiche, Dekorations- und Küchengeräte, sie alle sind ausverkaufsfähig.

Deshalb: Wer in der Bude ist zu kaufen, der greife zu, es ist nur einmal im Jahre Inventur-Ausverkauf. „Das gibts nur einmal, das kommt nicht wieder...!“

## Hafenverkehr im Dezember 1931

Der Wasserstand des Oberrheins hatte im Dezember 1931 den Charakter von Niedrigwasser. Am Pegel zu Maxau gemessen stand er am Anfang des Monats auf 353 Ztm. und am Ende des Monats auf 359 Ztm. Den höchsten Stand zeigte der Pegel am 8. d. M. mit 409 Ztm., den niedrigsten am 27. d. M. mit 340 Ztm. Infolge des Niedrigwassers war die Schifffahrt vom 21. d. M. an bei der Maxauer Schiffsbrücke sehr erschwert, weil zur Erleichterung von Baggerungen im Rhein die Brückenöffnungsstellen stark beschränkt werden mußten. Auf der Oberbeimstraße Karlsruhe—Reh—Strasbourg war die Großschifffahrt vom 28. d. M. an wegen der Sperrung des Fahrwassers durch festgefahrene Schiffe unmöglich gemacht. Die Güterboote konnten vom Nachmittags des 31. ab wieder die Strecke durchfahren. Auch durch Nebel war die Großschifffahrt auf dem Oberrhein im Monat Dezember wiederholt behindert. Versicherungen im Schiffsverkehr nach Karlsruhe waren während des ganzen Monats erforderlich.

Im Karlsruher Rheinhafen sind im Dezember 74 Güterboote und Motorchiffe sowie 237 Schleppschiffe angekommen und 79 Güterboote und Motorchiffe sowie 247 Schleppschiffe abgegangen. Der Schiffsverkehr war im Dezember 1931 schwächer als im November 1931, dagegen erheblich stärker als im Dezember 1930.

Rechnlich verhält es sich menschenmäßig: Der Gesamtverkehr des Karlsruher Rheinhafens war im Dezember 1931 rund 44 000 Tonnen schwächer, als im November 1931, dagegen rund 12 000 Tonnen stärker, als im Dezember 1930. Nach den vorläufigen Feststellungen war der Gesamtverkehr des Karlsruher Rheinhafens im Kalenderjahr 1931 rund 84 000 Tonnen stärker als der Gesamtverkehr des Jahres 1930. Dieser erfreuliche Abschluß beruht auf der Steigerung der angekommenen Sendungen. Die Menge der abgegangenen Güter war dagegen im Jahre 1931 um rund 30 000 Tonnen kleiner als 1930.

(\*) Verfrachtungsbrosch. Verfrachtungsbrosch. ist es, wenn ein gepflandeter Gegenstand von dem Nichtberechtigten weggenommen und weiter veräußert wird. Hat a. B. der Gerichtsvollzieher einen Gegenstand gepfändet, der zwar im Besitz, aber nicht im Eigentum des Gepfändeten stand, wie das bei zahlreichen Pfandveräußerungen heute in der Regel der Fall ist, so darf der Eigentümer nicht ohne weiteres den gepfändeten Gegenstand an sich nehmen. Tut er es trotzdem, so macht er sich eines Verfrachtungsbrosches schuldig und muß bestraft werden. Es steht ihm nur das Recht zu, gegen die Pfändung Interventionsklage zu erheben.

## Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Wetterausichten für Samstag, den 9. Januar: Weitere Abkühlung, im Gebirge noch zeitweilige Schneefälle bei anhaltendem Frost, in der Ebene Nebel, Temperaturen dort noch etwas über 0 Grad.

10% Rabatt auf  
**Ski-Ausrüstungen**  
im Inventur-Verkauf  
**Pahr**  
Kronenstraße 49

## Beispiellos sind unsere Angebote!

Winter-Ulster .... von 19.- Mk. an  
Sacco-Anzüge .... von 19.- Mk. an  
Hosen ..... von 1.90 Mk. an  
Knickerbocker... von 3.90 Mk. an

Prüfen Sie  
Qualität und Preis!

## Stern

Karlsruhe, Marktplatz & Co.



### GLORIA PALAST

Des beispiellosen Erfolges wegen verlängert bis einschließlich Sonntag Auch Sie müssen das Meisterwerk Dr. FANCK sehen!

## Der weiße Rausch

FANCK hat wieder seinen ganzen Natur-Fantismus eingesetzt, der große Wurf ist ihm restlos gelungen. Atemlos von Sehnsucht nach der Bergwelt gepackt, rauscht auch der des Sports Unkundige alle die Herrlichkeiten des Films in sich auf.

**Nur abendliches Beiprogramm!**  
Anfang 8, 4.45, 6.50, 8.55  
Preise von 80 Pfennig an

### KAMMER LICHTSPIELE

Ab heute, Freitag, die labelhafte

## TONFILM-OPERETTE

### Viktoria und ihr Husar

Jean Petrovich / Friedel Schuster  
Ernst Verebes / Gretel Thelmer  
Michael Bohnen

Der Film mit der sündenden Musik und den labelhaften Schlagern:  
„Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände...“  
„Mausl, süß warst Du heut Nacht...“  
„Ja, so ein ungarisches Mädel“  
„Pardon Madame“

**Buntes Beiprogramm**  
Anfang 3, 5, 7, 9 Uhr

Sonntag, 10. Januar

### Volkshaus

## Violinvirtuosen Artur Jung

früh, Kaffee „Schanz“ zum Museum in Freiburg u. a. **Kein Eintritt. Kein Aufschlag**

### „Gott und die Gottlosen“

Hierüber spricht am **Samstag, 9. Jan.**, abends 8 Uhr, in der **St. Michaelskirche** Gen. Pfarrer L. O. w. **Eintritt frei!**

Ueber dasselbe Thema handelt das Lehrspiel:

### „Von Pontius zu Pilatus“

Aufführung am **Sonntag, 10. Januar**, abends 8 Uhr, im **Gemeinschaftsraum der Weststadt**, Bilscherstraße 20.

Rede: Pfarrer Kappes.  
Mitwirkung des Kirchenchors der Christuskirche.

Eintritt 20 Pfennig (Erwerbslose 10 Pf.)  
Vorverkauf: Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst, Erbprinzenstraße 5.

### Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)

Geschäftsstelle (nur briefl.) Baselerstr. 33, Stb. IV  
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im Kaffee-  
Noyack, jeden Mittwoch „Unter den Linden“  
Pöke Yorkstr. u. Kaiserallee jeweils v. 6-7 Uhr.

### Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten

Preisen

|                             |                                |      |
|-----------------------------|--------------------------------|------|
| Herrenkleiderstoffe         | per Mtr. . . Mk. 6.-, 5.-, 3.- | 1.90 |
| Mantelstoffe                | per Mtr. . . . . Mk. 5.-, 3.-  | 1.90 |
| Moirée                      | per Mtr. . . . .               | 60   |
| Damenkleiderstoffe          | per Mtr. . . . . Mk. 3.-, 2.-  | 75   |
| Bettvorlagen                | per Stück . . . Mk. 5.-, 3.-   | 90   |
| Schlafdecken                | per Stück Mk. 5.-, 3.-, 2.-    | 35   |
| 1 Post. weiße Haustuchreste | per Mtr. . . . .               | 50   |

**Auf alle anderen Artikel 10% Rabatt**

**Arthur Baer**  
Kaiserstraße 193/195  
neben Dreyfuß & Siegel  
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch  
Befehlsaufkommen

### Gelegenheit!

Eine Anzahl neue wunderschöne Herren-Anzüge u. Mäntel (auch leichte) sportlich abzugeben. Kein Zeit über 30. Die Kleider sind aus modernen, guten Stoffen hergestellt, gut verarbeitet und haben tolle Stoffe. 571  
Karlsruhe 29 a, 3 Treppen.

### Badisches Landesstheater

Freitag, 8. Jan.  
14 (Freitagmiete)  
Th. 101-200 und 501-600

### Hanneles Himmelfahrt

Erstaufführung von Gerhart Hauptmann  
Regie: v. d. Trenck  
Rittmeister: Bertram, Ehrhardt, Ermarth, Erbig, Frauendorfer, Hübener, Seling, Feil, Brand, Gemme, Dietl, Böder, Luther, Huber, Müller, Brüder, Schulze, v. Müller  
Anfang 20 Uhr  
Ende gegen 21.30 Uhr  
Preise A (0.80-3.50, 4)

### St. Jakobs-Balsam

„Echter“ zu Mk. 2.-  
von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Heine, Brand, Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen, Sonnenbrand, Nachahmungen ausbleichen. In den Apotheken zu haben.

# Sum Beginn des Inventur-Ausverkaufs neue Lebensmittelpreise

# KNOPF

Preise gelten nur für angegebene Mengen.

### Spezialität:

|                                 |            |    |
|---------------------------------|------------|----|
| Eiernudeln, Makkaroni           | 2 Pfund 75 | 40 |
| Spaghetti garantiert Frischware | 1 Pfund    | 55 |
| Hartgrieß-Makkaroni             | 2 Pfund 75 | 40 |
| Eier-Spätzle                    | 1 Pfund    | 60 |
| Malzkaffee                      | 1 Pfund    | 25 |
| Hartweizengrieß                 | 1 Pfund    | 25 |
| Tafelreis                       | 1 Pfund    | 18 |
| Weisse Bohnen                   | 1 Pfund    | 50 |
| Getrocknete Zwetschgen          | 1 Pfund    | 23 |
| Gemüse-Erbsen                   | 1/2 Dose   | 60 |
| Karotten geschnitten            | 1/2 Dose   | 95 |
| Erdbeeren                       | 1/2 Dose   | 38 |
| Pflirsiche                      | 1/2 Dose   | 80 |
| Reineclauden                    | 1/2 Dose   | 70 |

|                   |         |      |
|-------------------|---------|------|
| Landbutter        | 1 Pfund | 1.25 |
| Tafelbutter       | 1 Pfund | 1.38 |
| Amerik. Fett      | 1 Pfund | 50   |
| Deutsches Fett    | 1 Pfund | 60   |
| Schmelz-Margarine | 1 Pfund | 68   |

### 3 billige Teesorten

|                             |           |      |
|-----------------------------|-----------|------|
| Panyong-Tee                 | 1/4 Pfund | 90   |
| Java-Orange                 | 1/4 Pfund | 1.20 |
| Orange-Pecko mit Goldblüten | 1/4 Pfund | 1.35 |

|                        |           |    |
|------------------------|-----------|----|
| Schweinskopf in Gelee  | 1 Pfund   | 68 |
| Schweinsohren in Gelee | 1 Pfund   | 40 |
| Konsumsüße             | 1 Pfund   | 35 |
| Mettwurst              | 1/2 Pfund | 55 |
| Krakauer               | 1 Pfund   | 68 |
| Bierwurst              | 1/2 Pfund | 48 |
| Knackwürste            | 2 Stück   | 35 |

|               |         |    |
|---------------|---------|----|
| Hasen-Ragout  | 1 Pfund | 60 |
| Hirsch-Ragout | 1 Pfund | 60 |
| Hirschbraten  | 1 Pfund | 80 |

### Feisch von der See

|                        |           |    |
|------------------------|-----------|----|
| Schellfisch            | 1 Pfund   | 25 |
| Kablau                 | 1 Pfund   | 28 |
| Kablaufilet            | 1 Pfund   | 45 |
| Tilsiterkäse           | 1/2 Pfund | 38 |
| Vollfetter Münsterkäse | 1/2 Pfund | 48 |
| Thüring. Stangenkäse   | 3 St.     | 25 |
| Schweizerkäse          | 1 Pfund   | 60 |
| Mandarinen             | 1 Pfund   | 50 |
| Orangen                | 1 Pfund   | 50 |
| Aepfel                 | 10 Stück  | 78 |
| Rosenkohl              | 1 Pfund   | 18 |
| Rot- u. Weißkraut      | 1 Pfund   | 6  |
| Erdnüsse               | 1 Pfund   | 16 |
| Zitronen               | 6 Stück   | 14 |

### St. Jakobs-Balsam

„Echter“ zu Mk. 2.-  
von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Heine, Brand, Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen, Sonnenbrand, Nachahmungen ausbleichen. In den Apotheken zu haben.

Besichtige jeder die Schaufenster der Volksfreund-Büchhandlung in der Waldstraße

## Die große Sache am Marktplatz

Außergewöhnliche Zeiten verlangen außergewöhnliche Maßnahmen. Rücksichtslos sind meine Preise herabgesetzt und bietet Ihnen

# Der Inventur-Ausverkauf

vom 8.-19. Jan.

gewaltige Vorteile. Tausende werden wiederum Veranlassung nehmen, meinen Ausverkauf zu besuchen.

### Der Wille zur Räumung meiner noch gut fortierten Bestände in:

|                         |                   |                          |                   |
|-------------------------|-------------------|--------------------------|-------------------|
| Damen-Mänteln mit Pelz  | Wollenen Kleidern | Morgen-Röcken            | Kinder-Konfektion |
| Damen-Mänteln ohne Pelz | Seidenen Kleidern | Strickwaren aller Art    | Herren-Konfektion |
| Übergangsmänteln        | Modell-Kleidern   | Blusen, Kostümen, Röcken | Pelzwaren         |

Kleider- und Seidenstoffen, Anzugstoffen, Weißwaren, Aussteuerartikeln, Schlaf- und Steppdecken, Herren- und Damenwäsche, Herrenartikeln, Gardinen usw.

**veranlaßt mich, ohne Rücksicht auf den Einkaufswert, meine bekannt guten Qualitätswaren zu noch nie dagewesenen Preisen zu verkaufen.**

Benützen Sie bitte nach Möglichkeit auch die Vormittagsstunden zum Einkauf. Überzeugen Sie sich persönlich von den preiswerten Angeboten

**10% Rabatt** auf alle regulären Waren **bei** **10% sind Bicycles Fabrikate im Preise gesenkt**

# CARLSCHÖPF

### Resi

290 410 625 830

Sonntag 10. Januar 1932 letzte Vorstellung

## Der Kongreß tanzt

Lilian Harvey  
Willy Fritsch  
Lil Dagover  
Conrad Veidt  
Otto Wallburg usw.

Nachm. ab 2.30 Uhr 80 Pf.  
ab 6.25 Uhr von 90 Pf. an

Erwerb, Kleintrent. Jugendl. bis 6.25 Uhr 40 Pf.

### Arbeiter!

Berücksichtigt bei Eueren Einkäufen stets die Jnfeszenten dieser Zeitung!

## Inventur-Verkauf!

Herren-Hüte und Mützen

der gute **Zeumer** zu märchenhaft niedrigen Preisen

Nicht ermäßigte Preise **10%**

### Wilh. Zeumer

Kaiserstraße 125/127

### Palast-Lichtspiele

PA-LI GASTSPIEL DER BAD. LICHTSPIELE

## Conrad Veidt

# DIE ANDERE SEITE

Nach dem weltbekanntesten Bühnenstück von R. C. Sherif

5 Männer verkörpern in ihrem Leben und Sterben die Charaktere von Millionen, die im Weltkrieg sich gegenüberstanden

**Ein Erlebnis!** . . . . .  
3.00 5.00 7.00 9.00

Eintrittsansatz für die Karlsruher Notgemeinschaft

### Todes-Anzeige.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft unser lieber Onkel

### Friedrich Kallenbach

im 74. Lebensjahre.  
Karlsruhe, 7. Januar 1932  
Angartenstraße 60

Familie Wachter.  
Beerdigung Samstag nachmittag 1/2 Uhr.

### TRAUERBRIEFE

liefert schnell und billig

Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G.m.b.H.  
Waldstraße 28.

### Bad. Lichtspiele, Konzerthaus

## Kriemhilds Rache II. Teil Nibelungen

Freitag Samstag Sonntag Montag  
8.30 Uhr 4 und 8.30 Uhr nur 4 Uhr 8.30 Uhr  
Nur an diesen vier Tagen läuft dieser Film

Eine Verlängerung ist unmöglich!

Neue Kopie aus Berlin Jugendliche zugelassen